

Riesaer Tageblatt

und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Telegramm-Adresse:
"Tageblatt", Riesa.

Gesprächsstelle
Nr. 20.

für die Königl. Amtshauptmannschaft Großenhain, das Königl. Amtsgericht und den Rat der Stadt Riesa,
sowie den Gemeinderat Gröba.

Nr. 121.

Donnerstag, 28. Mai 1914, abends.

67. Jahrg.

Das Riesaer Tageblatt erscheint jeden Tag abends mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Vierteljährlicher Bezugspreis bei Abholung in der Expedition in Riesa 1 Mark 50 Pf., durch meine Träger frei ins Haus 1 Mark 65 Pf., bei Abholung am Schalter der Kaiserl. Postanstalten 1 Mark 65 Pf., durch den Briefträger frei ins Haus 2 Mark 7 Pf. Auch Monatsabonnements werden angenommen. Bezahlung kann für die Nummer des Ausgabedates bis vormittag 9 Uhr ohne Gewicht. Preis für die kleingepackte 45 mm breite Korpuszelle 18 Pf. (Postalpress 12 Pf.) Beiträger und tabellarischer Satz nach besonderem Tarif. Rotationsdruck und Verlag von Langer & Winterlich in Riesa. — Geschäftsstelle: Goethestraße 50. — Für die Redaktion verantwortlich: Arthur Hähnel in Riesa.

Auf dem Schlachthofe Leipzig ist die Maul- und Klauenseuche ausgebrochen.
Dresden, den 27. Mai 1914. 510 o II V
Ministerium des Innern. 3326

Sonnabend, den 30. d. Ms. vorm. 10 Uhr
soll im Rathause ein Schreibbalken gegen sofortige Bezeichnung öffentlich versteigert werden.
Riesa, am 28. Mai 1914.

Der Vollstreckungsbeamte des Rates der Stadt Riesa.

Geheimer Sitzung des Gemeinderates zu Gröba,

Freitag, den 29. Mai 1914, nachmittags 1/28 Uhr.

Tagesordnung: 1. Einweihung des Herrn Lagerhalter Hannes als Gemeinderatsmitglied. 2. Ergänzungswahlen für den Gasverw.- und Armenausschuss. 3. Festlegung der Ortslöse für Tagearbeiter auf die Jahre 1915—1918. 4. Beratung des neuangestellten allgemeinen Ortsgegeses für die hiesige Gemeinde. 5. Mitteilungen. Nichtöffentliche Sitzung.
Gröba, am 27. Mai 1914.

Der Gemeindevorstand.

Vertliches und Sachsisches.

Riesa, den 28. Mai 1914.

* Die Postchaffner Wettbewerb und Robert Philipp sind nach bestandener Prüfung zu Ober-Postchaffnern ernannt worden.

* Wegen Betrugs wurde gestern hier der Tischler Adolf Otto Schneider aus Waldheim festgenommen. Dieser hat sich außerdem hier in mehreren Geschäften als Kriminalbeamter von Riesa ausgetragen. Da er das jedenfalls getan hat, um sich Vorteile zu verschaffen, so werden etwa durch ihn Geschädigte erfuhr, sich bei der Polizei zu melden. Ferner wurde hier heute der Arbeiter Heinrich Westphal wegen Diebstahls festgenommen.

* Im Hotel Höpflner gelangt am 1. Feiertag durch das Theaterensemble des Direktors Beutler aus Leipzig der Schauspieler "In der Nacht —!" zur Aufführung. Näheres im Inserat.

* Vom 3. Juni 1914 ab treten in den postalischen Verhältnissen von Gröba weitere Verbesserungen ein. Die erste Briefbestellung wird durch Verstärkung des Briefpersonals erheblich beschleunigt. Vormittags findet eine zweite Briefbestellung um 11.40 statt. Die Leerung der Brieffässer erfolgt stets durch besondere Boten (nicht mehr gelegentlich der Bestellungen) und zwar werktags zwischen 6 und 6½ vorm. (nur im Ortsteil zwischen Hofen und Riesa), 9 und 10 vorm., 11 und 12 vorm., 3 und 4 nachm., 6 und 7 nachm. und 8½ und 9½ nachm. Sonntags zwischen 6 und 6½ vorm., 11 und 12 vorm., und 7½ und 8½ nachm. Die Leerungsgänge enden sämtlich beim Postamt 1 in Riesa, sodass die Briefe vormittags, nachmittags und abends Weiterbeförderung mit den wichtigsten Flügen erhalten. Die Posten zwischen Göda und Riesa verkehren häufig wie folgt:

7.20 9.36,*) 12° 3.44,*) 7.15*) Gröba.
7.40 10.7 12.30 4.15 7.35 Riesa.
5.15 7.10**) 7.50,*) 11.10**) 1.40*) 5.20,*) Riesa.
5.35 7.23 8.15 11.23 2.10 5.33 Gröba.

Die mit *) bezeichneten fallen Sonntags weg, die mit **) gekennzeichneten befördern nur Briefsendungen.

Der Paravallkreuzer "P. 6" sollte heute von Dresden seine Rückreise nach Bitterfeld antreten, um nach einwohrtägiger Indienststellung reaktiviert zu werden. Seit der Überführung desselben von Bitterfeld nach Dresden, die am 11. März erfolgte, haben 69 Fahrten stattgefunden, die durchschnittlich etwas länger als eine Stunde währen. Die Teilnehmerzahl betrug 1182 Personen, so dass auf jede Fahrt durchschnittlich 16 bis 17 Insassen entfallen. Die mitgeführte Höchstzahl betrug 24 Teilnehmer. Von den 69 Fahrten gingen 14 von Leipzig, die übrigen von Dresden aus. Zu erwähnen sind einige Aufstiege mit Zwischenlandungen in Freiberg, Riesa und Dahlen, einige Fahrten für photographische Landesaufnahmen nach dem System Scheinpflug, der Fallshirmabsturz Thonitz auf dem hiesigen Flugplatz, sowie die am 25. Mai anlässlich Königs Geburtstag erfolgte Huldigungsfahrt nach Wachwitz bei strömendem Regen und dichten Nebel. Im Laufe des Sommers wird das Bootsschiff voraussichtlich auf einige Zeit wieder nach Dresden kommen, zumal eine Reihe von Anmeldungen vorliegen, die in dieser Fahrperiode nicht mehr erledigt werden konnten.

Zu den Bezeichnungen, die andauernd den Horn der Pilsener Bierbrauerei hervorrufen, ist nun auch die Bezeichnung "Reisewitzer Pilsener" zu zählen. Die bekannten drei Pilsener Brauereien haben deshalb gegen die Altenbrauerei zu Reisewitz in Dresden-Löbtau Klage auf Unterlassung der Bezeichnung des Reisewitzer Altenbieres als Reisewitzer Pilsener erhoben und unter Hinweis

auf das Weitbewerbsgegesetz geltend gemacht, der kritiklose Biertrinker entneinte aus dieser Bezeichnung, dass es sich um echtes Pilsener von einem gewissen Reisewitz aus Pilsen handele. Das Landgericht Dresden hat die belagte Brauerei auch verurteilt, die Bezeichnung ihres nach Pilsener Art hergestellten Bieres als Reisewitzer Pilsener zu untersetzen, das Oberlandesgericht Dresden dagegen hat die Klage vollständig abgewiesen. — Das Reichsgericht hat das Urteil des Oberlandesgerichts bestätigt und die Revision der Pilsener Bierbrauerei zurückgewiesen.

* Der Dreiecksluft Berlin—Leipzig—Dresden. Vom 30. Mai bis 5. Juni ds. Jh. findet eine große Flugzeuganstaltung, an der viele Flieger teilnehmen werden, zwischen den Flugplätzen von Johannishthal—Leipzig—Dresden statt. Am Sonnabend, den 30. Mai, wird von Johannishthal nach Leipzig und von Leipzig nach Dresden geflogen, am Montag, den 1. Juni, wird von Dresden nach Johannishthal und von Johannishthal nach Leipzig geflogen, am Mittwoch, den 3. Juni, wird von Leipzig nach Dresden und von Dresden nach Johannishthal geflogen, am Freitag, den 5. Juni, wird von Johannishthal nach Leipzig und von Leipzig nach Dresden und von Dresden nach Johannishthal und wahrscheinlich von einem Teil der Flieger dann der Flug nochmals über Leipzig, Dresden und Johannishthal ausgeführt. Die Flüge beginnen täglich nachmittags 4½ Uhr und werden bis in die Dunkelheit von einzelnen Bewerbern wohl auch noch in den ersten Morgenstunden des folgenden Tages fortgesetzt. Im Falle von Landungen auf der Flugstrecke hätte man sich den landenden Flugzeugen den Weg zu versperren, sondern im Gegenteil empfiehlt es sich im Falle einer sichtbarwerdenden Landung sich durch Gräben, Häuser, Bäume usw. zu decken. Im Falle eines Wiederaufstiegs muss den Flugzeugen ein breiter Raum von mehreren hundert Metern Länge zum Anlauf freigelassen werden. Im Falle eines Unfalls benachrichtige man sofort den nächsten Arzt, die Sanitätskolonne vom Roten Kreuz bez. die örtlichen Samariterhilfsstellen und gebe telefonisch an einen der Flugplätze Nachricht, am besten dem nächstgelegenen. Die Fernsprechnummern der Flugplätze sind: Berlin-Johannishthal: Amt Oberköpenick 419—429, Leipzig-Moskau: Amt Leipzig 419, 282, 475, Dresden-Kaditz: Amt Dresden 12663, 18030, 28805, 23804. Für Kosten, die durch ärztliche Behandlungen oder Unfallmeldungen durch Fernsprecher entstehen, kommen die Flugplatzgesellschaften auf.

* Das Gesetz über die staatliche Genehmigung des schon im Jahre 1911 von der Landessynode genehmigten Pfarrbesoldungsgesetzes ist auch in der soeben geschlossenen Landtagssperiode nicht zur Verabschiedung gelangt. Damit sind die Hoffnungen, die Missstände auf dem wichtigen Gebiete des geistlichen Besoldungswesens endlich beseitigt zu sehen, und die von der Landessynode bekundete Opferwilligkeit der landeskirchlichen Gemeinden in Tätigkeit treten zu lassen, wieder enttäuscht und die Zukunft des landeskirchlichen Finanzwesens recht ungewiss geworden. Um so dringlicher ist die Stärkung des Allgemeinen Kirchenfonds geworden, für den wieder an beiden Pfingstfesttagen eine Kollekte in allen Kirchen des Landes gesammelt werden soll. Denn diese Stiftung soll unsere Landeskirche mehr und mehr finanziell stärken, um sie besser in den Stand zu setzen, allen kirchlichen Notständen zu wehren und die großen Aufgaben, die ihr gestellt sind, an unserem Volke zu erfüllen. Die Binsen des Allgemeinen Kirchenfonds sollen dazu dienen, die zahlreichen noch im Lande vorhandenen kirchlichen Notstände zu beseitigen, Verbesserungen in der kirchlichen Versorgung durchzuführen und überall da helfend einzutreten, wo Hilfe auf kirchlichem Gebiete nötig ist. Möge die Kollekte überall willige Herzen und offene Hände finden.

Wie der "Dresd. Anz." aus gater Quelle erfährt, berichtet die in auswärtigen Blättern verbreitete Nachricht, dass die sächsische Regierung eine Streikverordnung vordereite, die gegen das bestehende Recht verstöfe und insbesondere der Polizei eine bequeme Handhabe geben solle, das Streikpostenlehen überhaupt unmöglich zu machen, auf Erfindung. Nachdem in den letzten Jahren auch im Königreich Sachsen sich bei Aufständen zahlreiche Übergriffe von Ausständigen gegen Arbeitswillige gezeigt haben, die bis zur schärfsten Bedrohung und bis zu Täufelkeiten führten, hat der Minister des Innern Graf Ohlthausen sich in der zweiten Kammer bereit erklärt, Anweisungen an die Polizeibehörden zu erlassen, in welcher Weise sie sich bei Aufständen zu verhalten haben. Der Erfolg einer solchen Verordnung steht bevor. Es wird darin ausdrücklich bestimmt werden, dass sich die Polizeibehörden in gewerbliche Streitigkeiten, insbesondere Aussfälle und Aussperrungen nicht einzumischen haben, sondern stets nur mit strengster Unparteilichkeit darauf sehen sollen, dass die öffentliche Ordnung nicht gestört, insbesondere niemand an Leben und Gesundheit bedroht wird, Eigentumsbeschädigungen und andere strafbare Handlungen verhindert werden und die Freiheit und Sicherheit des öffentlichen Verkehrs, insbesondere nach und von der Arbeitsstelle, in jeder Hinsicht geschützt werde. Auch wird die Bestimmung vorgesehen werden, dass die Auflistung von Streikposten auf öffentlichen Wegen, Straßen, Plätzen und Wasserstraßen dann nicht zu beanstanden sei, wenn sie den freien Verkehr nicht beeinträchtigt, und insbesondere sich darauf befreit, die Arbeitsverhältnisse zu beobachten, ohne dass hiermit Personen belästigt werden. Die Verordnung gibt dann Einzelvorschriften, wie Überschreitungen zu begegnen sei. Sie wird zu dem besonderen Zweck erlassen werden, den Polizeibehörden ein rein partitäches Verhalten zu erleichtern. Es soll damit den Beschwerden einerseits, dass die Polizeibehörden geneigt seien, das Streikrecht zu verklammern, und den Klagen andererseits, dass die Arbeitswilligen dem Streikterrorismus schutzlos ausgesetzt seien, begegnet werden.

Wie das Ministerium des Innern bekanntgibt, ist auf dem Schlachthofe Leipzig die Maul- und Klauenseuche ausgebrochen.

* Der 4. mitteldeutsche Buchdruckersangerstag findet in den Tagen vom 30. Mai bis 2. Juni in Dresden statt.

* Patentklausur zusammengestellt vom Patentbüro O. Krueger & Co, Dresden, Schloßstraße 2. Oskar Bergmann-Vauhus-Strehla, Zusammenlegbarer Sitz, insbesondere für Kraftwagen (Gm). — Albert Buschmann, Lommelshäuser Feuerungsanlage (Vm).

Großenhain. Das Ergebnis des Motoren-Kreuz-Tages in Großenhain, einschließlich der Nachbargemeinde Nonndorf, ist mit 2028 M. 26 Pf. ein erfreuliches, als erwartet wurde.

Ebersbach v. Löbeln. Auf der diesjährigen Verkaufsausstellung erhielt der bekannte sächsische Büchertyp des veredelten deutschen Landjagdwines, Rittergutsbesitzer Vogelsang auf Ebersbach, auf seine ausgestellten Schweine 13 Preise, darunter einen Rüchter-Champagne-Preis der Stadt Berlin, und einen Ehrenpreis der Stadt Berlin.

* Dresden. Die Stadtverordneten hatten vor längerer Zeit den Rat zu Dresden erachtet, seinen Einfluss bei der Fleischherinnung dahin geltend zu machen, dass die letztere ihren Mitgliedern empfiehlt, eine Herabsetzung der Fleischpreise, insbesondere der Schweinefleischpreise, vorzunehmen. Der Vorstand der Fleischherinnung hatte indessen kurz vorher öffentlich ankündigen lassen, dass bereits vor längerer Zeit die Schweinefleischpreise

Reisewitzer Biere sind wirklich gut und bekömmlich!

herabgesetzt worden seien, daß aber eine weitere Erhöhung unter keinen Umständen erfolgen könne. Trotzdem hat der Rat weitere Verhandlungen mit der Fleischerrinnung geöffnet und nach einer soeben erfolgten Mitteilung des Rates sollen diese Verhandlungen eine abermalige Herabsetzung der Fleischpreise zur Folge haben. Die Fleischerrinnung habe sich bisher keineswegs der Überzeugung verholfen, daß eine abermalige Herabsetzung der Preise möglich sei. Zum Beweise für die Möglichkeit einer Herabsetzung führt der Rat folgendes aus: Nach den über die Monatsdurchschnittspreise für Schweine- und Schweinefleisch, Schlachtwiech nach Lebendgewicht und für Fleisch im Kleinhandel vorliegenden amtlichen Tabellen ergebe sich, daß der Preis der Schweine nach Schlachtwiech allein vom Monat Januar bis zum Monat April dieses Jahres für 50 Kilogramm um mehr als 10 M. vom Monat August vorigen Jahres sogar um mehr als 20 M. gesunken sei, während die Fleischpreise in gleicher Zeit nur um 6 M. 59 Pf. bez. 9 M. 7 Pf. für 50 Kilogramm gesunken seien. In der Zeit von 1905 bis 1914 seien ferner nicht nur die Fleischpreise erheblich gestiegen, sondern es sei auch die Spannung zwischen Vieh- und Fleischpreisen immer größer geworden. So habe die Spannung zugenommen: bei Rindern um 26,81 Prozent, bei Kalibern um 31,60 Prozent, bei Schafen um 32,47 Prozent und bei Schweinen um 69,63 Prozent.

|| Dresden. Wie wir vernnehmen, wird die Königin Wilhelmine von Hessen in Begleitung ihres Gemahls im Laufe dieses Sommers zu längerem Aufenthalt auf dem Weißen Hirsch eintreffen, um sich hier einer längeren Dauer zu unterziehen. Die Königin werde bereits vor einigen Jahren längere Zeit in Dresden, um hier Heilung von einem Leiden zu suchen und zu finden. Damals sprach sich die Königin mit großer Begeisterung über Dresden und seine Umgebung aus.

|| Dresden. Der König wird auf seiner Reise nach Petersburg u. a. von dem Generalleutnant Generaladjutanten v. Tettau und dem Grafen zu Castell-Castell vom Ministerium der auswärtigen Angelegenheiten begleitet sein. — Fräulein Liesel v. Schuch wurde vom Herbst 1914 ab für die Königliche Oper verpflichtet. — Das Landesmuseum für Sächsische Volkskunst in Dresden ist seit seiner Eröffnung im vorigen Herbst durch Anfertigungen und Schenkungen aus allen Teilen Sachsen's sehr bereichert worden, sodass es tatsächlich den Namen Landesmuseum verdient. Es ist ein Denkmal für die Kunst „der kleinen Leute“ und bietet durch seine Vielseitigkeit den Besuchern immer neue Unterhaltung und Freude. Zu dem kommt, dass der alte malerische Jägerhof, in dem sich das Museum befindet, die denkbar beste Architektur für die Sammlung abgibt.

|| Dresden. Se. Maj. der König, der bekanntlich das Protektorat über den Dreieckstag übernommen hat, hat auch einen wertvollen Ehrenpreis für den Sieger gestiftet. — Die vom Allgemeinen Deutschen Automobilklub Bau Sachsen, für den Juni in Aussicht genommene Zuverlässigkeitssfahrt „Rund durch Sachsen“ ist jetzt endgültig abgesagt worden, da das Ministerium die Genehmigung nicht erteilt hat mit der Begründung, dass die Automobilfabriken solcher Konkurrenz nicht mehr bedürfen.

|| Wiedau. Am Sonntag und Montag wurde hier der Verbandsitag des Verbandes sächsischer Konsumvereine abgehalten, auf dem von den 168 Vereinen des Verbandes 144 durch 458 Delegierte vertreten waren. Den Verhandlungen wohnte als Vertreter der Kreishauptmannschaft und zugleich im Auftrage des Ministeriums des Innern Regierungsrat Dr. Geyer bei. Dem vom Verbandsvorstande vorgetragenen Jahresbericht sei folgendes entnommen: Am Schlusse des Jahres 1913 gähnte der Verband 168 Vereine mit 309286 Mitgliedern. Die Gesamtumsätze stiegen von 100338110 M. auf 10925760 M. Es sind in den Konsumbetrieben angelegt: eigene Gelder 27521256 M., fremde Gelder 13864165 M. Die von den Vereinen gezahlte Rückvergütung betrug 9715761 M., die Gesamtüberschüsse 10768902 M.

* Chemnitz. Nach einem neuen Lehrplan wird jetzt seit Ostern in den Elementarklassen gearbeitet. Die Idee der Arbeitsschule kommt mehr als bisher zu ihrem Rechte. Das schulmäßige Rechnen, Schreiben und Lesen beginnt erst in der zweiten Hälfte des ersten Schuljahrs. Die Errichtung einer Pflichtfortbildungsschule für Mädchen soll hier von einem zu diesem Zwecke eingesetzten amtlichen Ausschuss erörtert werden, in dem die Lehrerschaft durch einen Lehrer und eine Lehrerin vertreten ist.

Hohenstein-Ernstthal. Die städtischen Kollegen fausten das im Stadtbereich befindliche Leitungsnetz des Überlandwagen-Werkes zum Preise von 122477 M. an, um ab 1. Juni d. J. die Abgabe von elektrischem Strom in eigene Regie zu übernehmen.

Bischofswerda. Der kürzlich in Chemnitz verstorbene Sr. Sophie hinterließ der Stadt Bischofswerda den Beitrag von 4000 M. Diese Stiftung soll zu gemeinnützigen und wohltätigen Zwecken Verwendung finden.

Döbeln. Auf hiesiger Station wurden Dienstag vormittag in einem Frauenabord des D-Buges 189 (Gera-Eger) eine gelbe und eine schwarze Handtasche, sowie ein Paket gefunden, die insgesamt 36 Kilogramm Sacharin enthielten. Von der Person des Schmugglers war nichts wahrnehmbar.

Plauen. Das städtische Theater schloss 1913 mit 58000 M. Gehaltsertrag ab. Nach langer Aussprache beschlossen die städtischen Kollegen, auch für die nächsten zwei Jahre das Theater an den Direktor Theodor Euler zu verpachten.

Gassenreuth b. Oelsnitz i. B. Am Sonntag verfolgten diensttuende österreichische Grenzaufseher auf ihren Rädern drei Herren, die auf österreichischem Boden Streichhölzer und Wein eingekauft hatten und diese Sachen unverzüglich nach Hof bringen wollten. Zwei von ihnen wurden bei Gassenreuth eingeholt; man fand bei ihnen 320 Schachteln Streichhölzer und eine Flasche Wein. Der dritte Herr entkam. Das werden freilich „teure“ Streichhölzer werden.

Leipzig. Gestern vormittag versuchte in einem hiesigen Hotel ein junger Mann seine Geliebte zu erschießen. Er töte sich dann selbst durch zwei Schüsse in das Herz. Das Mädchen wurde schwer verletzt nach dem Krankenhaus gebracht. Die beiden jungen Leute hatten sich als ein Paar aus Eisenach ausgegeben. Ihren hinterlassenen Briefen nach wollten sie gemeinsam in den Tod gehen.

|| Leipzig. Durch einen Gerüsteinsturz verunglückten gestern morgen in der Hofstraße zwei Arbeiter. Sie waren mit der Ausbesserung eines Balkons beschäftigt, als plötzlich das Gerüst nachgab und beide in die Tiefe stürzten. Sie wurden schwer verletzt ins Krankenhaus geschafft, wo sie bald nach ihrer Einlieferung ihren Verlebungen erlagen. Es sind der 18 Jahre alte Arbeitsbursche Robert Berth Leipzig und der 24 Jahre alte Schlosser Erich Jänsch aus Leipzig-Reudnitz.

Elsterwerda. Vorgestern nachmittag gegen 5 Uhr verunglückte tödlich der Bruchschläger Wilhelm Göttner aus Döllingen auf der Grube „Ada“ der Döllinger Bergbaugesellschaft G. m. b. H. infolge Umsturzes eines Bruchstempels. Ein sich lösendes Stück Gestein fiel gegen den Stempel und brachte ihn zum Fall, wobei G. von dem Stempel so schwer getroffen wurde, dass er bald verstarb. Eine Schuld an dem schweren Unglücksfall ist niemand zu zuschreiben. Göttner ist verheiratet und hinterlässt Kinder, die bis auf eins bereits erwachsen sind.

Torgau. Ein Einbruchdiebstahl wurde in Langenreichenbach beim Kaufmann Matthäus verübt, während sich dieser mit seinen Angehörigen an einer Festlichkeit beteiligte. Gestohlen wurde ein Zug, 5 bis 6 Mark Wechselgeld und etwa 40 Meter Bettbezugsstoff. Von den Dieben fehlt bisher jede Spur.

Wodenbach. Ein Blumentag des Tschiffstürlungsvereins für Nordböhmen stand am Montag in 456 Orten Nordböhmens unter Mitwirkung von 6335 Mitgliedern statt. Nach Berichten der tschechischen Presse wurden über eine halbe Million Krone verlaufen, das Ereignis wird auf 50000 Kronen geschätzt. — Unfallschutz des Felssturzes am Spitzberg wurde von der technischen Abteilung der Bezirkshauptmannschaft eine Untersuchung der Schäferwand vorgenommen und dabei festgestellt, dass ein Felsblock hinter den Häusern Nr. 818, 819 und 320 der Seltener Schade, Martin und Engler überhängt, weshalb dieser Felsen abgetragen werden soll. Die Gemeinde wurde aufgefordert, die Kosten für diese mit 34000 Kronen veranschlagten Arbeiten zu bewilligen.

Aus aller Welt.

Berlin: Die Ehe des ehemaligen Zweiten Bürgermeisters von Köslin, Alexander Thormann, ist durch Urteil der Scheidungskammer des Landgerichts Köslin für nichtig erklärt worden. — Regensburg: Die Tonwarenfabrik Schwandorf, die erst kürzlich ihr Aktienkapital von 1,6 auf 2,4 Millionen Mark erhöhte, ist in der vorvergangenen Nacht zum Teil abgebrannt. Die Ursache des Feuers ist unbekannt. — Stettin: In dem kleinen Ostseebade Baßin wurde gestern vormittag ein Freiballon gefüllt, der sich von Norden über das Meer kommend, mit rasender Geschwindigkeit näherte, etwa 5 Kilometer vom Strand entfernt stürzte er plötzlich aus beträchtlicher Höhe in die See. Der Lotsenkommandeur von Swinemünde ließ sofort mehrere Dampfer nach der Unfallstelle abgehen, es gelang aber bisher nicht, den Ballon zu bergen. Da man vom Ufer auch mit dem Glase vor dem Absturz keine Passagiere im Ballonkorb entdecken konnte, wird vermutet, dass es sich um einen unbemannten Fesselballon aus Schweden handelt, der sich bei dem herrschenden Sturm losgerissen hat. — Frankfurt a. Oder: Große Erdmassen setzten sich gestern früh auf der Straße Berlin—Frankfurt a. Oder nahe der Station Rosengarten in Bewegung und bedeckten das neue ausgegrabene Gleis. Mehr als 18000 Kubikmeter gerieten aus noch nicht aufgeklärten Ursachen ins Gleiten. Sie bedeckten in einer Höhe von 60, einer Länge von 300 und 50 Meter Breite das Gelände. Der Schaden wird auf 400000 M. geschätzt. Es handelt sich bei den Erarbeiten um die Lieferung der Straße. — Düs-

Bestellungen auf das „Riesaer Tageblatt“

Amtsblatt der Agl. Umhauptmannschaft Großenhain, der Agl. und städtischen Behörden

zu Riesa sowie des Gemeinderates zu Groß mit Unterhaltungsbeilage „Erzähler an der Elbe“ für den

Monat Juni

werden angenommen an den Posthaltern, von den Briefträgern, von den Ausdruckern d. Bl. sowie von der Geschäftsstelle in Riesa, Goethestrasse 59; in Strehla von Herrn Gruski Thiele, Schlosser, Kirchgasse 18.

Bezugspreis wie bisher:

50 Pf.	bei Abholung in der Geschäftsstelle
55 .	am Schalter jeder Postanstalt innerhalb Deutschland
55 .	durch unsere Ausdrucker frei ins Haus
55 .	durch den Briefträger frei ins Haus

Anzeigen jeder Art finden im Riesaer Tageblatt in der Stadt sowohl wie auch in den Landbezirken, in allen Kreisen der Bevölkerung vortheilhaftest Verbreitung.

Riesa, Goethestr. 59. Die Geschäftsstelle.

selbors: Auf dem hiesigen Hauptbahnhof wurden zwei berüchtigte Mädchenhändler in dem Augenblick verhaftet, als sie zwei Mädchen ins Ausland verschleppt wollten. — Budapest: Vorgestern abend stand in Oberungarn, besonders in den Komitaten Szabolcs, Aban-Torna und Ung-Szala, ein starkes Erdbeben statt, das jedoch keinen größeren Schaden anrichtete. — Warschau: Auf dem hiesigen Flugplatz führte gestern während eines Übungsliegens ein Militär-Aeroplano in das Publikum. Ein Knabe wurde auf der Stelle getötet, eine Frau schwer und mehrere andere Personen leicht verletzt. — Russland: Ein Expresszug aus Wellington, der mit voller Geschwindigkeit fuhr, ist 40 Meilen von Ausland mit einem Güterzug zusammengefahren. Awei Personen wurden getötet und sieben verletzt.

Kunst und Wissenschaft.

Eine deutsche Expedition zur Beobachtung der Sonnenfinsternis am 21. August d. J. wird sich nach Norwegen begeben, um dort in der Nähe des Ortes Sandnessjoen auf Alten Beobachtungshäuser zu ziehen, die bereits sehr gebaut und mit drahtloser Telegraphie installiert werden. Der Leiter der Expedition ist Regierungsrat Prof. Dr. Miethe, während als Geodät Exzellenz von Nieder sich an der Expedition beteiligen wird. Die zahlreichen Teilnehmer der Expedition sind zum Teil mit hervorragenden Beobachtungsapparaten ausgerüstet, die speziell für diese Sonnenfinsternis von den besten deutschen optischen Instanzen gebaut worden sind. Die Expeditionen der übrigen Nationen werden zum größten Teil im südlichen Ausland Stationen beziehen.

Bermischtes.

Volkssbildungarbeit. Das kleine Dänemark geht in der Erziehung des Volkes in vorbildlicher Weise zu Werke. Man hat dort sog. Volkshochschulen gegründet, die ihren Besuchern auf allen Gebieten des Lebens Kenntnisse und Anregungen bieten. Allmählich folgt man auch in einzelnen Gemeinden Deutschlands diesem guten Beispiel, und so will auch die kleine Stadt Weißbach in Württemberg in je zwei Winterkursen Männer und Frauen zur Vertiefung ihrer Bildung vereinigen. Man bietet ihnen hier praktische Kenntnisse und Fähigkeiten, die das alltägliche Leben fordert, so z. B. Kochen, Buchführung, Gesetzeskunde u. a. Dann aber will man auch die Löher dazu erziehen, am geistigen und kulturellen Leben der Gegenwart teilzunehmen. Auch über medizinische und hygienische Fragen wird man in populärer Weise sprechen. Alles sind recht gute Bestrebungen, die namentlich in den Industriebezirken Nachahmung finden sollten. Neuhilfe hat auch der Rhein-Main-Verband für Volkssbildung, der kürzlich einen rheinhessischen Dorftag veranstaltete. Hier bot man den Bürgern namentlich historische und geologische Aufklärungen, an denen weit über hundert Männer und Frauen teilnahmen. Alle diese Unternehmungen verdienen in reichem Maße Anerkennung und erwidern den Wunsch, dass man sie in weitesten Kreisen nachahmen möge.

Neueste Nachrichten und Telegramme

vom 28. Mai 1914.

Verlobung des sächsischen Kronprinzen in Petersburg?

* Leipzig. Die „Leipziger Neuesten Nachrichten“ melden aus Petersburg: Wie in hiesigen gut informierten Kreisen verlautet, wird die bevorstehende Reise des Königs Friedrich August von Sachsen nach Petersburg in Verbindung gebracht mit dem Plan einer Verlobung des sächsischen Kronprinzen mit einer der Töchter des Zaren.

|| Leipzig. Die Meldung der „Leipziger Neuesten Nachrichten“, die Reise des Königs Friedrich August nach Petersburg hänge mit der Absicht einer Verlobung des Kronprinzen Georg mit einer Tochter zusammen, wird der „Leipziger Abendzeitung“ vom Hoffrämmeteramt in Dresden als glatte Erfindung bezeichnet. Der Kronprinz wird zunächst im Herbst seine Universitätsstudien in Freiburg aufnehmen und später, wie bekannt, in Leipzig fortführen. In einer Verlobung mit einer russischen Prinzessin ist umso weniger zu denken, als der Religionsunterschied hinderlich im Wege stehen würde.

Die Notlandung deutscher Offiziere in Russland.

(Siehe unter „Deutsches Reich“.)

|| Berlin. Zu der bereits gemeldeten Notlandung deutscher Flieger bei Rjapin erfuhren wir von zuständiger Stelle, dass es sich um ein Flugzeug der Fliegerstation Graudenz handelt, das am 26. d. M. nachmittags durch einen Gewittersturm über die Grenze getrieben worden ist. Führer war Hauptmann Schmöger vom Inf.-Regt. Nr. 125 und Beobachter Oberleutnant Paul vom Inf.-Regt. Nr. 51. Beide Offiziere werden von den russischen Behörden festgehalten. Weitere Einzelheiten sind zur Zeit noch nicht bekannt.

Urteil im Kieler Bestechungsprozess.

|| Kiel. Im Bestechungsprozesse, der sich im Anschluss an den früheren Verstöß entwickelt hatte, wurde heute nacht 2 Uhr das Urteil verkündet. Das Gericht sprach alle Angeklagten bis auf den Kaufmann Neugebauer schuldig. Den Angeklagten, früheren Gefangenenaufseher Wolff, wurden mildeste Umstände versagt. Hiestermann erhielt 3 Jahre Zuchthaus und Wolff 2 Jahre Zuchthaus. Außerdem wurde gegen jeden auf 5 Jahre Ehrverlust erkannt. Der Angeklagte, frühere Hausbauer Wolff, erhielt 4 Monate Gefängnis und der frühere Gefangenenaufseher Grise 3 Monate Gefängnis, der Kaufmann Frankenthal 2½ Jahre Gefängnis und 5 Jahre Ehrver-

luss, Ritter Frankenthal und der Diplomingenieur Heinrich je 300 Mark Geldstrafe. Neugebauer wurde freigesprochen. Die Beteiligten lebten sämtlich bis auf Wohlerd die Annahme des Urteils ab. Alle bisher in Haft Gewesenen wurden darauf dem Gefängnis wieder zugeführt. Der Andrang des Publikums zur Verhandlung war außerordentlich stark, sodass verschlebentlich polizeiliche Hilfe in Anspruch genommen werden musste, um die Ordnung im Gerichtsgebäude aufrechtzuerhalten.

Ausschenerregender Baustroph in Paris.

(Paris.) Baron Henry de Neuville und dessen Neffe, Robert de Neuville, Leiter des vor kurzem zahlungsunfähig gewordenen Bankhauses de Neuville et Comp., wurden gestern abend im Auftrage des Untersuchungsrichters unter der Verdächtigung des Betrugs und des Vertrauensbruches in Haft genommen. Nach dem Ergebnis der bisherigen Untersuchung betrugen die Passiva der Bankfirma 18 bis 15 Millionen, denen ein Aktivum von kaum 3 Millionen gegenübersteht. Baron Henry de Neuville, der der eigentliche Chef des Hauses war, hatte sich an seine in der hiesigen Bankwelt sehr angesehenen Brüder um Hilfe gewandt. Diese war ihm auch zugesagt worden. Als jedoch erkannt wurde, dass der Bankrott nicht in unglücklichen Spekulationen, sondern in einem unzweideutig strafwürdigen Vergehen seine Ursache hat, wurde jeder Beistand verweigert. Einem Blatte zufolge soll Baron Henry de Neuville, um die durch seine Börfengeschäfte in Paris, London und New-York entstandenen Verluste zu decken, das Geld und die Wertpapiere seiner Einleger veruntreut haben. Durch den Zusammenbruch werden insbesondere zahlreiche Personen der Pariser Gesellschaft, bei der die alte Bankfirma einst in großem Ansehen stand, in Mitleidenschaft gezogen. Der Gründer des Bankhauses, Sebastian de Neuville, war vor etwa 80 Jahren aus Frankfurt a. M. hierher übergesiedelt und entstammte einer französischen Flüchtlingsfamilie, die sich im Jahre 1685 in Frankfurt niedergelassen und ebenfalls ein weitverzweigtes Bankhaus errichtet hatte.

Hitzewelle in Amerika.

(New-York.) In New-York herrscht seit mehreren Tagen eine ungewöhnliche Hitze, die sich gestern beinahe bis zur Unerträglichkeit steigerte. Das Thermometer verzeichnete 38 Grad Celsius. Es ist dies seit 85 Jahren die höchste Temperatur, die jemals im Monat Mai verzeichnet wurde. Eine ganze Reihe von Hitzeschlägen, von denen drei tödlich verließen, hat sich ereignet. Verschiedene Personen haben auch infolge der ungeheuren Hitze ihrem Leben durch Selbstmord ein Ende gesetzt. Gestern nachmittag ging plötzlich über die Stadt ein heftiges Gewitter, begleitet von Sturm und Hagel, nieder, das die Temperatur innerhalb weniger Minuten auf 20 Grad sinken ließ. Der Sturm war so stark, dass er viele Unfälle verursachte. So wurde u. a. die Gattin des Staatssekretärs Mitchell May durch Tellimer eines umstürzenden Gerüstes in ihrem Automobil verletzt. Auch die Eisenbahmlinie von New-York nach Pennsylvania ist beschädigt worden. Eine furchtbare Hitze herrscht auch in den Städten Boston, Philadelphia und Baltimore.

Regenfälle und Erdbeben.

(Innsbruck.) Infolge des andauernden Regens ist die Dolomitenstraße in den Dolomiten unterhalb von Cortina von einem Felssturz verschüttet und zerstört worden.

(Mailand.) Durch die starken Regengüsse in den letzten Tagen führen alle Flüsse in der Lombardei und Venetien Hochwasser und haben Überschwemmungen verursacht. Eine Unzahl Gebäude wurde weggerissen, Häuser und Saalhäuser zerstört. Auch Verluste an Menschenleben sind zu beklagen.

(Lemberg.) Im ganzen Lande wurden heute heftige Erdfälle verspürt. In zahlreichen Orten wurde Schaden angerichtet.

Großfeuer in Cleveland.

(New-York.) Über ein Großfeuer in Cleveland werden jetzt Einzelheiten bekannt: Der Stand ist anscheinend auf die Unvorsichtigkeit von Vogabunden zurückzuführen, die in der Nacht ihr Lager im Holzhof aufgeschlagen und vermutlich durch Wegwerfen eines Brandholzes das Feuer verursacht hatten. Durch den Brand wurde eines der schönsten Bauwerke der dortigen Gegend, der prächtige Central-Biadukt, zerstört. Auch mehrere Papierfabriken sowie das Zirkusgebäude Ringling und verschiedene andere Bauwerke wurden ein Raub der Flammen. Der Schaden, der sich nach den ersten Feststellungen auf annähernd sechs Millionen Mark belief, ist zum Teil durch Versicherung gedeckt. Bei dem Feuer ist auch ein Mann ums Leben gekommen und mehrere Feuerwehrleute haben Verlebungen erlitten.

Neste des Ballons Andree gefunden?

(Stockholm.) Dem schwedischen Ministerium des Innern ist von der schwedischen Gesandtschaft in Petersburg ein Telegramm aus Irkutsk im westlichen Sibirien zugegangen, nach welchem in einem Urwald Neste des Ballons von Andree gefunden worden sein sollen. Der Inhalt des Telegramms wird jedoch von wissenschaftlicher Seite angezweifelt, da der Ort des Ballonfundes zu weit von dem Aufstiegspunkt Andrees in Spitzbergen entfernt sei.

Die albanischen Wirren.

(Siehe auch unter „Albanien“.)

(Berlin.) Gut Ritter des Hofmarschalls des Fürsten von Monten von Trotha nach Berlin glaubt die Kreuzzeitung zu wissen, dass es sich hier um keine politische Mission handelt, jedoch hat der Fürst einige Wünsche mehr persönlich

licher Natur, deren Erfüllung freilich auch eine Rückwirkung auf seine Stellung haben könnte. Herr von Trotha wird nach Beendigung seiner Mission wieder nach Durazzo zurückkehren. Die Ritter. Stg. nimmt an, dass Herr von Trotha den Auftrag hat, an geeigneter militärischer Stelle Auseinandersetzungen zu geben oder das Verhalten des Fürsten ähnlich der Flucht auf die Kriegsschiffe, da dem Fürsten, der möglicherweise in Zukunft wieder in seine alte Heimat überziele, daran gelegen sein müsse, sich an militärischer Stelle darüber auszusprechen. Möglicher sei auch, dass Herr von Trotha als Major o. d. sich auf dem von Thronloben vorgeschriebenen Wege Genugtuung verschaffen will für die Verherrungen, die der bisherige Hofrat Berghausen öffentlich über ihn getan hat.

(Durazzo.) Das Fürstliche Palais wird von je 60 österreichisch-ungarischen und italienischen Matrosen bewacht.

Der Krieg in Mexiko.

(Paris.) Der hier erscheinende „New York Herald“ meldet aus Juarez, dass die Revolutionsarmee die Erfüllung abgeben, sie würden sich in keiner Hinsicht um die Entscheidungen der Konferenz von Niagara kümmern, wenn sich die Vermittler nicht darauf beschränken, einzige und allein den Zwischenfall zwischen Huerta und den Vereinigten Staaten zu regeln.

(Paris.) Nach einer Meldung des „New York Herald“ und Mexico-City hat der megalomane Geschäftsmann in Salvador den Präsidenten Huerta informiert, dass die Verbündeten von San Salvador auf höchste Erregung über die Haltung der Vereinigten Staaten Mexiko gegenüber ist und bereit sei, Mexiko im Kriege gegen Amerika beizustehen. Salvador hat sich angeboten, 10000 Mann gegen die Amerikaner ins Feld zu stellen.

(Potsdam.) Die für heute angelegte Parade der Potsdamer Garnison findet auf Beschluss des Kaisers nicht statt.

(Berlin.) Als der 34 Jahre alte Arbeitnehmer Gustav Basler, der mit seiner Frau seit längerer Zeit in Streit lebte, heute nachmittag nach seiner Wohnung, Charlottenburg, Pestalozzistraße 42, nach Aussage der Chefrau betrunken, heimkam, kam es abermals zu heftigen Differenzen zwischen den Cheleten. Nachdem sich der Mann zu Bett gelegt hatte, um seinen Mund auszuschließen, feuerte Frau Basler auf den schlafenden Ehemann sechs Revolvergeschüsse ab, sodass dieser schwer verletzt und bestürzungslos nach dem Krankenhaus Westend gebracht werden musste. Die Chefrau wurde der Kriminalpolizei übergeben.

(Kiel.) Zu der Pfingsten hier stattfindenden Deutschen Lehrerversammlung sind 7000 Festteilnehmer angemeldet. Diesen wird eine eingehende Kenntnis unserer Kriegsschule vermittelt werden.

(Strasburg.) Seit vorletzte Nacht herrscht in den hochgelegenen Teilen der Vogesen starker Schneefall bei 0 Grad Kälte. Die Bergkämme des Elsässer Voralpen sind nach der Schlucht hin mit einer Neuschneedecke überzogen.

(Bonn.) Zwei Studenten hatten im letzten Wintersemester an acht Professoren, darunter den Rektor, sowie dessen Gattin, unsägliche anonyme Briefe geschrieben. Auch waren sie in das Kunsthistorische Institut eingedrungen und hatten Bänke, Lehrmittel und Kunstsgegenstände beschädigt und zerstört. Der eine von ihnen hatte in Briefen an Professoren der Theologie den Marienkultus verspottet und ein Bürgerfest schreiben mit der Unterschrift des Rektors geschildert. Die Strafammer verurteilte gestern die beiden Unbekannten zu zehn und sieben Monaten Gefängnis. Der Staatsanwalt hatte Gefängnisstrafen von 8 und 2½ Jahren beantragt. Die Verhandlung fand unter Ausschluss der Öffentlichkeit statt.

(Gardelegen.) Der Brauereidirektor Möller aus Hannover hatte sich gestern zum Anstand auf Wildschweine begeben. In der Nacht fand man Möller auf der Leiter zur Jagdpanzer tot vor. Es wird angenommen, dass sich das Gewehr beim Betreten der Kanzel entladen hat und die Kugel Möller in die Brust traf.

(Paris.) Der Industrielle Clement Bayard erklärte mehreren Journalisten, dass er in seinem, dem Ministerium des Innern überreichten Berichte eingehend erzählt habe, was er sozusagen Stunde für Stunde während seiner Reise in Deutschland getan habe, und dass er namentlich das schlimme Vorgehen hervorgehoben habe, dessen Opfer er und seine Reisegefährten seitens der Polizei gewesen seien. Die Behauptung der Kölner Polizei, dass er keine einzige hervorragende deutsche Persönlichkeit habe nennen können, die sich für ihn verbürgt hätte, bezeichnete Clement Bayard mit großer Entrüstung als unrichtig. Er habe u. a. den Kölner Maschinenbauer Schütte und den Direktor der Wasserstoff-Fabrik in Bölichen (?) genannt.

(Budapest.) (Ungarische Delegation.) Gegenüber den Ausführungen des Ministerpräsidenten Tisza, der warm für den Dreikind eintrat und erklärte, der Dreikind könne auf die Unterstützung der gesamten ungarischen Nation rechnen, behauptete der Abgeordnete Karolyi, dass in der öffentlichen Meinung Ungarns eine dem Dreikind selbstliche Stimmung zunehme. Die Haltung Deutschlands habe dazu beigetragen, dass das Prestige Österreich-Ungarns so sehr herabgesunken sei. Deutschland habe in der Revisionfrage die einfachsten Regeln der Loyalität außer acht gelassen. Die Monarchie müsse sich von der deutschen Vorwurfsliste freimachen.

(Budapest.) Am Schlusse der gestrigen Sitzung der ungarischen Delegation erklärte der Ministerpräsident Graf Tisza, er erachte es als seine Pflicht, sofort gegen die Beschuldigungen Einspruch zu erheben, die Graf Richard Karolyi gegen Deutschland gerichtet habe, auch gegen den Ton, den er diesem Bundesgenossen Österreich-Ungarns gegenüber angewandt habe. Allen diesen Beschuldigungen und Angriffen gegenüber verweise er auf die Ausführungen der Grafen Andrássy und Apponyi.

(Paris.) Gestern abend fand im Théâtre des Champs Elysées die erste Aufführung von Richard Wagner's „Meisteringer“ in deutscher Sprache unter Leitung von Generalmusikdirektor Felix Weingartner statt. Wein-

gartner und die deutschen Darsteller wurden von dem zahlreich erschienenen internationalen Publikum außerordentlich gefeiert.

(Windsurf.) Der Flieger Büchner ist laut Post-Anzeiger mit seinem Psalt-Doppeldecker von Olahandja kommend auf dem hiesigen Tempelhof glatt gelandet. Er hatte Höhen von 1700 Metern zu überwinden.

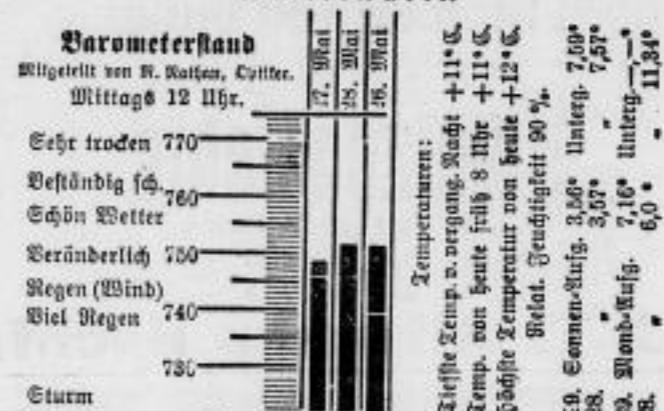
Heutige Berliner Kassa-Kurse.

Deutsche Reichsbank.	88.70	Chemnitzer Werkzeug	57.—
87.5% dergl.	86.70	Himmermann	57.—
Preuß. Consols	98.70	Östl.-Westenburg Bergbau	126.75
3.5% dergl.	86.70	Gelsenkirchen Bergbau	181.80
Canada Pacific Sh.	198.60	Glaubiger Zucker	140.90
Baltimore u. Ohio Sh.	—	Hamburger Paketfahrt	126.90
Berliner Handelsgef.	151.—	Hörnner Bergbau	177.—
Barmstädter Bank	116.25	Hartmann Maschinen	183.25
Deutsche Bank Act.	239.90	Haurohlite	143.80
Diskontotochter	186.53	Nordb. Lloyd	110.50
Dresdner Bank	148.90	Öhning Bergbau	234.40
Leipziger Credit	150.75	Schuckert Electric.	144.20
Nationalbank	116.—	Siemens & Halske	211.40
Reichsbank Ant.	138.—	Kurg. London	20.47
Sächsische Bank	150.—	Rista Paris	81.42
Übg. Elektrizitätsgef.	242.50	Destill. Noten	85.—
Vogtumer Gußstahl	219.75	Stutt. Noten	214.90
		Private Diskont 2% —	Tendenz: fall.

Wasserstände.

Wörth	Über	Eger	Obere							
Sub.	Über-	Luft	Stein-		Par-	Mel-	Zeit-	Wu-	Dres-	Miesa
Wörth	Spur-	Luft	mit	durch	merit	merit	flug	den		
27.	+ 10	+ 18	- 15	+ 38	- 51	+ 65	+ 18	+ 38	- 121	- 64
28.	+ 2	+ 10	- 17	+ 43	- 59	+ 76	+ 31	+ 59	- 103	- 42

Wetterwarte.



Wetterprognose der R. S. Landeswetterwarte für den 29. Mai. Nördliche Winde, Abnahme der Bewölkung, Temperatur wenig geändert, Nachlassen des Niederschlags.

Marktpreise der Stadt Chemnitz am 27. Mai 1914.

Wizen, fremde Sorten	10,85 bis 12,—	Wf. pro 50 Kilo
• sächs. 70-73 kg	9,85	9,90
• 73-78 kg	9,80	10,40
Roggan, sächs.	8,30	8,85
• preußischer	8,85	8,95
Gebürgroggen, sächs. besch.	7,—	7,75
Roggan, fremder	9,25	9,40
Getre, Brotz, fremde	—	—
• sächsische	—	—
Hutter	7,—	7,50
Hauer, sächs.	8,25	8,60
• beregnet	6,75	7,75
• sächs. alt, neu	8,85	8,80
• preußischer	—	—
• neuer	—	—
auständischer	—	—
Erden, Koch.	10,50	11,25
Wahl u. Zitter.	9,50	10,25
Hau, gebündelt	3,50	4,—
• neues	—	—
Etro, Siegelbruch	2,10	2,80
Längetroch.	1,40	1,70
Krammstroh	1,—	1,80
Natoßfett, inländische	3,—	3,20
ausländische	10,—	12,50
Butter	2,60	2,80

Steppdecken

Vereinsnachrichten

Gesangverein "Ampelion". Heute Singestunde.
S. f. d. Deutschtum im Auslande. Hauptversammlung
Dienstag bis Donnerstag, 2.-4. Juni, in Leipzig.
Näheres bei Prof. Dr. Göhl.
Turnverein Röderau. Am 1. Pfingstfeiertag vormittags
10 Uhr Stallschoppen beim Turnbruder Lamm. Zahlreiche Beteiligung erwünscht.

Achtung. Voranzeige. Achtung.

C. T.
Wettiner Hof.

Casino-
Theater.

C. T.
Wettiner Hof.

Sonnabend und 1. Pfingstfeiertag
große Extra-Vorstellung mit einem vorzüglich gewählten Programm.

Zur Pfingstbäckerei empfiehle
Feinste frische

SÜßrahm-Margarine

Psund 65 — 75 — 80 Pg.
bei 5 Pg. 58 — 66 — 70 Pg.

Feinste holsteinsche

Pflanzen-Tee-Butter

vegetable Margarine
Psund 90, bei 5 Psund 80 Pg.

Weizenmehle

bekannt gute Qualitäten
1/4 Str. 3.90 — 4.25 — 4.40
10 Pg. 1.60 — 1.75 — 1.85

J. T. Mitschke Nachf.

Empfiehle als preiswerte Tischweine:
1912er **Winninger Berg** jugendlich preislich, fl. 1.15
1910er **Dienheimer Siliusbrunnen** mild und fastig, fl. 1.25
Ferner vom Haf
1912er **Edesheimer**, Liter 95 Pg.
Alois Stelzer
Fernspr. 102. Weinhandlung. Hauptstr. 62.

Stehen Sie auf!

dem Standpunkt, nur ein gutes, dauerhaftes, erstklassiges, brauchbares Motor-Fahrrad zu besitzen und sich Vergnügen und Verdruss zu ersparen,

Setzen Sie sich!

bitte mit mir in Verbindung. Sie finden bei mir nur erstklassige Fabrikate, als Ultradopp, Warburg, Torpedo, Mars, sowie Spezialräder. Grätz- und Zubehörteile, Gummi nur bester Qualität, Näh-, Wasch-, Brings- und Sprechmaschinen in bekannt erstklassiger Güte. — Reparaturen an allen Modellen nachgemäß bei billigster Berechnung. Beleistung ohne Kaufzwang. Teilzahlung zu den günstigsten Bedingungen.

Fahrradhaus u. Installationsgeschäft Röderau
Ing. Gustav Franz
Mechaniker und gepr. Elektrotechniker.

Berzapfe bis Pfingsten:

1 Fach hochseinen Weißwein flr. 110 Pg.
1 fl. Heidelbeerwein : 60 "
1 fl. Johannisbeerwein : 65 "
1 fl. Erdbeerwein : 85 "
1 fl. Samoswein : 110 "
Ferner empfiehle
fl. Weißrauk aus Obstwein mit frischem Waldmeister
Flasche 60 Pg.

fl. Notz- und Weißweine in Flaschen.

Hermann Müller Nachf.
Inh. Alfred Otto. Kaiser-Wilhelm-Platz 9.

Eine zuverlässige Bezugsquelle

in Qualitäts-Zigarren und Zigaretten
ist das
Zigarrenhaus „Goldbach“
Hauptstraße 19
Endpunkt der Straßenbahn.



Zum Pfingstfest

empfiehle meine

Neuheiten in Lederwaren



Damenetaschen, Reisetaschen
Brieftaschen,
Portemonnaies, Cigarren-Etuis.



Tapeten- und Linoleum-Haus Riesa

Inh.: Erwin Schulz

Telefon 153 — Hauptstr. 63 (am Durchgang).

Zum Pfingstfest

empfiehle in riesiger Auswahl bei billigen Preisen:

Kinderschuhe

von 1.65 an

Turnschuhe

von 1.50 an

Sandalen

von 2.75 an

Damen-Hausschuhe

von 2.95 an

Damenstiefel

von 7.95 an

Herrenstiefel

von 6.90 an

Pantoffeln

von 0.45 an

Aparte Damen-Halbschuhe

in den neuesten Formen und Farben schon von 4.50 an.

Auch meine billigen Schuhwaren sind gut.

Riesa „Fortuna“ Gröba
Haupstr. 39a Georgplatz 9.

Heute eingetroffen:

frische Erdbeeren,

Liter 1.20 M.

Kirschen, Stachelbeeren,

Psund 20 Pg.

empfiehle

Georg Schneider,

Wettinerstr. 29,

gegenüber der Molkerei.

Achtung.

Morgen Freitag früh
treffen frisch aus der See
in lebensfrischer Ware ein:

Schellfisch,

Rabian, Seelachs,

alles à Pg. 20 Pg.

fl. Backhollen.

Clemens Bürger,

Wib., Geißig-
und Fischhandlung.

Nur 30 Pg.

lostet das

neu erschienene

Telefon-

Teilnehmer-Berichtnis

in Aushangform.

Allein zu haben: Geschäftsstelle des Wettiner Tageblatts Goethestr. 59. Telefon Nr. 20.

— Ab Lori —

verkaufe Freitag

Helene-Briketts.

G. Heinig, Langenberg.

Sein alter Erntie

zu verkaufen Gothis Nr. 16.

empfiehle in jeder Preislage

und

größter Auswahl



Otto Margenberg

Hauptstraße 70.

Achtung!

Infolge vorigerlicher Salson verlaufe ich sämtliche
Damen-, Badfisch- und Kinderhüte
zu bedeutend herabgesetzten Preisen.

E. Winkler, Putzgeschäft, Albertplatz.

Ihre am 25. Mai in Schönheide i. Erzgeb.
vollzogene Vermählung beeindrucken sich hier-
durch anzusegnen

Johannes Hiemisch u. Frau
Johanna geb. Schröter.

Für die wohltuenden Beweise herzlicher
Teilnahme, die ehrenvolle Begleitung und den
überaus reichen Blumenschmuck beim Heimange-
kommen seines teuren, so plötzlich aus dem Leben
Gefiederten, des Rentonats **Friedrich**
Wilhelm Kohl, sagen wir hiermit allen
unseren liebgewidtesten Dau.

Gröba, den 27. Mai 1914.

In Hefster Trauer

die trauernde Witwe
nebst übrigen Hinterbliebenen.

Gummithaler . . .	Pfd. 120
Gämer . . .	120
Zilliter . . .	100
Nor de Vrie, echt . . .	120
Moquetfort, echt . . .	200
Vierläde, fein . . .	80
Limburger, fein . . .	50
Barre Gerberat 160—200	
— Salami 160—180	
— Quackw. 120	
6 Paar Halbfäldter	
in Dose . . .	95
Rizzi Tafelöl . . .	Pfd. 90
Dimbeerjast . . .	50
Preiselbeeren m. S. . .	40
Malzkraut . . .	55

Ernst Handtusch,
Niela, Hauptstr. 58.
Allerlei
Gallebahn-Matjes-
Heringe,
Stück 12 bis 15 Pg.,
seine Matjes-Heringe,
Stück 10 Pg.,
neue Sommer-Malta-
Kartoffeln,
leicht gut Kochend, Pfd. 15 Pg.,
10 Pg. 1.45 M. empfiehlt

Alfred Otto,
Gröba.
i. neue Maltakartoffeln,
ii. neue saure Gurken
empfiehlt.

Hermann Müller Nach.
Rückstücke
Gemäsch
Schülertaschen
Schulranzen
Frühstückstaschen
Markttaschen
empfiehlt billig

Tapeten- und
Linoleum-Haus
Erwin Schulz.
Telef. 153. Hauptstr. 63.

Stellbare Frühlings-Blumengitter
Stück 48 u

1. Beilage zum „Niesaer Tageblatt“.

Notationsdruck und Verlag von Danner & Winterlich in Niesa. — Für die Redaktion verantwortlich: Arthur Hähnel in Niesa.

Nr. 121.

Donnerstag, 28. Mai 1914, abends.

67. Jahrg.

„Heitere Ruhe“.

Der italienische Minister des Äußern, Marquis di San Giuliano, will, wie er in seiner vorgelegten im italienischen Parlament über Albanien gehaltenen Rede ausführte, den Schwierigkeiten in Albanien mit heiterer Ruhe entgegensehen. Diese Worte klingen geköpft, da in dem jüngsten Staate Europas alles drunter und darüber geht und da nur das ein feststeht, daß die Gewalt des „Mores“ nicht über Durazzo hinausgeht, zunächst wie das Bekennnis eines unverbesetzlichen Optimisten oder auch eines Spotters. Aber der italienische Minister ist weder das eine noch das andere. Und seine „heitere Ruhe“ ist weiter nichts, als der Ausdruck der Entschlossenheit und Energie, mit der Italien seine Stellung an der Adria wahrt.

Wenn man Graf Berchtold's übervorsichtige Sprache und selbst Herrn Sasonow's etwas gezwungenen friedfertigen Erklärungen mit dem Exposé San Giulianos zusammenhält, so wird einem die außerordentlich starke und gefestigte Stellung erst recht bewusst, die Italien heute in der Welt und vor allem im Bereich des Mittelmeeres einnimmt. Daß San Giuliano dem Toben der italienischen Nationalistepresse einen Dämpfer aufzulegen wünsche, das war ja vorauszusehen. Ein Bruch mit dem Verbündeten an der Donau würde schwerlich in Italiens Interesse liegen, und ebenso wenig wäre es vorteilhaft für die italienische Diplomatie, den Fürsten Wilhelm jetzt preiszugeben, da ihm die anderen Mächte noch hassen. Sich etwa auf Esjad festzulegen, wie es manche italienische Blätter gefordert haben, das wies San Giuliano mit der sehr vernünftigen Bemerkung zurück, es sei ein großer Fehler, wenn eine Macht in Ländern wie Albanien und Ägypten den Anschein erwecke, als ob sie ihr Interesse mit der einen oder der anderen lokalen Persönlichkeit identifiziere. Aber er hat sich doch mit dieser Mahnung nicht nur an Esjad's Freunde, sondern auch an die Österreicher gewandt. Wie erfuhren aus San Giulianos Munde, daß der italienische Botschafter in Wien tatsächlich den Grafen Berthold interpellierte, ob Freunde Österreichs an den letzten Ereignissen in Albanien teilgenommen hätten; es war das ein zarter, aber sehr verständlicher Hinweis auf die von der italienischen Presse unverhüllt behauptete „Verschwörung gegen Esjad“, die ja, wenn man dieser Presse Glauben schenken wollte, von den Österreichern selbst ausgegangen. Soweit ging natürlich San Giuliano nicht, und für eine österreichische Intrigue gegen Esjad fehlt ja in der Tat auch jeglicher Beweis. Aber schon allein, daß die italienische Regierung diese peinliche Anfrage nach Wien richtete und Graf Berthold überzeugte Freunde Österreichs kräftig abschüttern mußte, hat die Politik der Donaumonarchie in eine gewisse Defensivität gebracht; sie weiß, daß man sie scharf beobachtet, und die Besorgnis, irgendeinem Fehltritt zu begegnen, hemmt natürlich ihre Schritte. Esjads Verhaftung wird von dem italienischen Außenminister unzweideutig als Ergebnis übertriebener Aengstlichkeit im Konat von Durazzo hingestellt. Und man gewinnt schließlich aus San Giulianos Ausführungen den Eindruck, daß Italien in der Tat den Dingen in Albanien mit heiterer Ruhe entgegensehen kann, da ihm alle Trümpfe in die Hand gespielt wurden.

Die starke Stellung, die sich Italien durch sein ruhiges Zielbewußtsein im nahen Orient erworben hat, hat ihm auch zweifellos die Durchsetzung seiner Ansprüche in Kleinasien erleichtert. Freilich hat da der Consulat, ein unvorsichtiger und zweitüchtiger Ausdruck Sir Edward Greys, das Spiel erleichtert. Der englische Staatssekretär des Auswärtigen hatte die Besetzung der Doksanjos durch Italien als anomals bezeichnet und mußte sich nun auf eine Anfrage des italienischen Botschafters in London zu einer „authentischen Interpretation“ dieser Worte verstehen, die für den Vertreter des stolzen Albion sicherlich noch weit persönlicher war als für den Grafen Berthold die Abschüttlung jünger Freunde. Aber es blieb nicht bei einer Umdeutung der Worte; auch mit der Tat suchte jetzt Sir Edward Grey den Italienern seine Freundschaft zu versichern und seinen unvorsichtigen Ausdruck vergessen zu machen, und das kam unzweideutig den italienischen Eisenbahnwünschen in Kleinasien zugute. Bereits am 19. Mai wurde, das konnte San Giuliano der Kammer mitteilen, ein Abkommen unterzeichnet, das vorbehaltlich der ottomanischen Regierung einem italienischen Syndikat den Bau einer Bahn nach den Häfen von Makri und Gualia gestattet. Auch in Anatolien sah also jetzt Italien festen Fuß; auch hier kann es mit „heiterer Ruhe“ den Ereignissen entgegensehen. Im übrigen darf man nicht übersehen, wie unzweideutig San Giuliano hervorgehoben hat, daß Österreich und Italien in Albanien auch weiterhin einträchtig an dem Programme festhalten, keine Landverbindung in Albanien anzustreben, sondern „einmütig entschlossen“ sind, die Komilitonade des albanischen Staates und die Autorität des Fürsten zu stützen. Solche klaren Versicherungen entziehen den tendenziösen Darstellungen eines Teiles der italienischen Presse von ersten Unstimmigkeiten zwischen Österreich und Italien jeden Boden. Man ist darum auch an maßgebender Stelle in Berlin von den Ausführungen des italienischen Ministers des Auswärtigen durchaus befriedigt. Alle Freunde des Bundes werden sie mit Genugtuung zur Kenntnis nehmen, während seine Gegner durch sie manche hämische Hoffnung vernichtet sehen.

Tagesgeschichte.

Deutsches Reich.

Der neue Fürstbischof von Breslau, Karinal Fürstbischof Kopp hat einen Nachfolger erhalten. Das Domkapitel hat am Mittwoch den bisherigen Bischof von Hildesheim P. Dr. jur. Adolf Bertram zum Fürstbischof von Breslau gewählt. Nach der feierlichen Missa de Spiritu sancto, der der Königliche Wahlkommissar — dieses Mal der Oberpräsident von Schlesien Dr. von Guenther — nach altem Brauch nicht beiwohnen durfte, begann hinter verschlossenen Türen der feierliche Wahlakt, der kurz vor 11 Uhr vormittags beendet war. Der Königliche Wahlkommissar wurde von zwei Domkapitularen wieder in den Dom geleitet, wo sich im Bischöfertum inzwischen die Wähler mit Notar und Zeugen eingefunden hatten, und dann teilte Domprobst Dr. Käring das Ergebnis der Wahl mit, für die Dr. v. Guenther die königliche Genehmigung in Aussicht stellte. Domprobst Prälat Prof. Dr. König und Kanonikus Dr. Steinmann führten dann nach Hildesheim, um Dr. Bertram von seiner Wahl Mitteilung zu machen und die Entscheidung darüber einzuholen, ob er die Wahl annimmt. — Die Wahl Dr. Bertrams kommt nicht überraschend, sie ist nach eingehender Vereinbarung zwischen Berlin und Rom erfolgt und war daher vorauszusehen. Der verstorbene Fürstbischof Kopp selbst hat noch zu Lebzeiten des Bischofs von Hildesheim als seinen Nachfolger empfohlen, dessen praktisches Wissen und friedliche, aber zielbewußte Bekleidung ihm genau bekannt war. Dr. Bertram, Jurist und Theologe zugleich, und als glänzender Kirchenherr und auch als Kunstsammler bekannt, schwunzte nicht ziellos zwischen den Parteien, sondern trat von seiner Klar und bestimmt für die christlichen Gewerkschaften ein. Diese Gestaltung des Fürstbischofs, die ja nun auch, gelegentlich der Verleihung der Kardinalshütte, offiziell gebilligt worden ist, läßt voranschauen: unter ihm wird der katholische Clerus den Arbeitern gegenüber volle Parität beobachten. Fürstbischof Dr. Bertram steht im 55. Lebensjahr und ist gebürtiger Hildesheimer; auch er besuchte, wie Kardinalfürstbischof Kopp, das diözesanische Gymnasium in Hildesheim, wurde 1893 am Ende seines heimatlichen Bistums.

Zum Kampfe gegen die Sozialdemokratie forderte der preußische Minister des Innern, Herr Voebell, in seiner Rede auf, in der er sich dem Herrenhaus als oberster Chef der preußischen Verwaltung vorstelle. Anknüpfend an die Forderungen auf erhöhte Arbeitswilligkeit hat der neue Minister vor allem auch auf die Notwendigkeit des Zusammenstehens aller bürgerlichen Parteien im Kampfe gegen die Sozialdemokratie hingewiesen. Nur dieser ermöglicht es nach dem Ministers Ansicht, der fortgesetzten Agitation, die in den Fabriken und Werkstätten von den Sozialdemokraten betrieben wird, wirksam zu begegnen. Diese Agitation zwingt die Arbeiter noch systematischer als brutale Streitwiderstreitungen unter das Dach der Sozialdemokratie. Gegen diese Auseinandersetzungen gibt es polizeiliche Mittel und deren unmenschlicher Anwendung hat Herr von Voebell selbstverständlich zugesagt. Aber der Druck, der täglich in der Kleinagitation auf die Arbeiter ausgeübt wird, ist mit polizeilichen Mitteln in der Tat nur sehr schwer zu treffen und deshalb hält es Herr Minister von Voebell für die Pflicht der Arbeitgeber, den Kampf gegen die Sozialdemokratie einmütig und mit aller Kraft zu führen, auch in der Werkstatt, in der nach dem Ministers Ausspruch um die Seele der Arbeiter gerungen wird.

SEE. Die erste deutsche Lokomotive ist am 1. Februar d. J. in Rigam bei Ubdjidi am Tanganjikasee eingelaufen, und damit die von Taresalam über Tabora führende 1260 Kilometer lange deutschafrikanische Mittellanabahn vollendet, die erste Teilstrecke der großen, ganz Afrika von Osten nach Westen durchquerenden Verkehrslinie. Die Bahn ist von hoher politischer und kommerzieller Bedeutung. Wer auch für die wichtige Pionierarbeit der Missionen bedankt sie einen wesentlichen Fortschritt, der von diesen mit großer Freude begrüßt wird. Die Bahn schafft eine direkte Verbindung mit der Küste für die Arbeitsgebiete der Berliner Mission, der englischen Kirchenmission, der Brüdergemeinde und der Bremer Mission, sowie der am Tanganjikasee arbeitenden Reutkirchner und Bielefelder Missionen. Auch das Arbeitsgebiet der Leipziger Mission wird von ihr berührt, wenn auch die dort stationierten Missionare noch mehrere Tage reisen zu marschieren haben, um zur nächsten Bahnstation zu gelangen. Die neue Bahn durchfährt die ganze Strecke Taresalam—Tanganjika, zu deren Bevölkerung man bisher Märkte von zweimonatlicher Dauer brauchte, in 36 Stunden!

Der Bund Deutscher Militäranwärter (E. V.) hält seine diesjährige Hauptversammlung in der Zeit vom 25.—27. Juni d. J. in Cottbus, im großen Saal von Goldwitz, Röckstraße 25, ab, zu der alle Verbände und die Vereine Vertreter entsenden werden.

Eine Burektheitweisung Clement Bayard's. Zur Verhaftung des Franzosen Clement Bayard in Köln bemerkte die „Köln. Zeit.“ in Beantwortung der leichten Rückäußerung, die der Genannte auf die Feststellungen des Kölner Polizeipräsidenten im „Petit Parisien“ veröffentlichte, folgendes: „Die Kritik, die Herr Clement Bayard an der Darstellung des Kölner Polizeipräsidenten übt, bezieht sich zum Teil auf Dinge, von denen diese

Erklärung gar nicht spricht. Zum übrigen sollte man meinen, Herr Clement Bayard habe allen Grund, den Mund nicht ganz so voll zu nehmen, denn wenn man sich im Auslande Treifigkeiten erlaubt, wie er sie sich bei seiner Rundreise zur Besichtigung deutscher Luftschiffhallen hat zuschulden kommen lassen, kann man froh sein, wenn man, wie er, schließlich noch mit einem blauen Auge davonkommt. Herr Clement Bayard gilt in Frankreich ungern so viel, wie bei uns Graf Zeppelin, als der Vater des Luftfahrtwesens, hätte also Ursache gehabt, doppelt und dreifach vorsichtig zu sein und sich nicht ohne Erlaubnis der zuständigen Behörden an deutsche Luftschiffbauanstaltungen heranzudringen. Wenn man keine aufgeregte Schimpferei mit der ruhigen und sachlichen Darstellung der deutschen Behörden vergleicht, so steht einem noch nachträglich das Bedauern auf, daß es nach den richterlichen Feststellungen nicht möglich gewesen ist, den Mann festzuhalten oder ihm doch einen Entschied mit auf den Weg zu geben, der es ihm und seinemgleichen für alle Zeit verleiht hätte, bei uns die Nase in Sachen zu sticken, die ihm nichts angehen.“ — Die Hamburger Polizei äußert sich in der „Neuen Hamburger Zeitung“ zu der Verhaftung Clement Bayards. Danach erregten die Franzosen in Hamburg gleich nach ihrer Ankunft den Verdacht der Polizei. Sie wurden sofort unter strengste Beobachtung genommen. Die Franzosen beschäftigten die Hamburger Luftschiffhalle und begaben sich dann nach Cuxhaven. Auch dort wollten sie die Hafenverwaltung der Halle befragen, wurden aber zurückgewiesen. Nun fuhren die Franzosen wieder nach Hamburg, immer unter der Verfolgung durch die hamburgischen Polizeibeamten. Von Hamburg fuhren sie, ohne den Bahnhof zu verlassen, direkt nach Köln. Die Hamburger Beamten nahmen ihre Plätze im Schlafwagen neben den Verdächtigen. Zu Köln fuhren Clement Bayard und seine Begleiter direkt zur Luftschiffhalle. Die Hamburger Beamten setzten sich darauf telefonisch mit der Kölner Zentrale in Verbindung und erhielten den Auftrag, sich sofort mit der Kölner Polizei zu verständigen, damit die Festnahme aller vier erfolgen könnte.

Eine Erklärung des Papstes. Nach der gesetzlich statthaften Bezeichnung der Pontifikalfeier der zehn neuen Kardinäle hielt der Papst auf die im Namen der ausgezeichneten Kirchenfürsten gehaltene Dankrede des Erzbischofs von Quebec eine hochbedeutende Ansprache, in der er u. a. erklärte, daß er die Vereinigung von Katholiken und Andersgläubigen — die christlichen Gewerkschaften — zur Förderung des Wohls der Arbeiter unter gewissen Bedingungen gestatte.

Das Rentenwettgesetz, die Altersversorgungsvorlage und ein abgeänderter Entwurf des Sonnagsruhe-Gesetzes werden dem Reichstag oder Wahrscheinlichkeit nach zu Beginn der nächsten Session nochmals vorgelegt werden.

Festnahme deutscher Flugoffiziere in Südkorea. Wie die Petersburger Telegraphen-Agentur aus Rybin im Gouvernement Plozk meldet, ging gestern in der Nähe Rybins ein mit zwei deutschen Offizieren bemalter Aeroplano nieder. Die Offiziere wurden festgenommen. Der Aeroplano wurde an der Grenze beschossen und beschädigt.

Im Gefinde des Fürsten Gulenburg ist, wie verlautet, eine bedeutsche Verschämung eingetreten. Die Spazierfahrten im Park sind schon seit einiger Zeit eingestellt worden, da der Fürst von häufigen bedrohlichen Anfällen heimgesucht wird. Die Ärzte des Fürsten weilen stetig in seiner Nähe. Nebenbei ist der Fürst vor einiger Zeit wieder amtsärztlich untersucht worden, da bei den Lösungen des Justizrats im Reichs- und im Landtag gewöhnlich Anfragen über sein Verinden gestellt werden.

Stimmung der Berliner Börse vom 27. Mai 1914. Nach dem stockenden Geschäftsgange der letzten Tage machte sich heute eine beruhigtere Auffassung geltend. Die am Anfang notierten Kursschläge wurden zum größten Teil wieder aufgeholt. Eisenbahnmärkte lagen ziemlich fest und notierten bis $1\frac{1}{2}\%$ höher. Montanwerte blieben auf derselben Höhe wie gestern, nur Phönix und Laura zogen $\frac{1}{2}\%$ an. Die meisten Schiffahrtswerte blieben ca. $\frac{1}{2}\%$ unter gestern. Deutsche Aktien hatten sich nicht verändert. Tägliches Geld war zu $1\frac{1}{2}\%$ leicht zu bekommen. Der Privatdiskont stieg von $2\frac{1}{2}\%$ auf $2\frac{3}{4}\%$.

Dänemark.

Gegen die Rede des Ministerpräsidenten Behrmann Holweg im preußischen Herrenhaus erhebt sich in Dänemark lebhafter Widerprotest. Das Kopenhagener Regierungsschiff Berlingli Tidende schreibt: Mit großer Bewunderung muß man den preußischen Ministerpräsidenten so ganz vorbehaltlos von dem „bedrängten Deutschland“ reden hören, das als allgemeine Grundlage für die Auffassung der Regierung von den tatsächlichen Verhäl-



nissen in der Nordmark dient. Die Tatsache, daß die dänische Bevölkerung in Nordschleswig nur einen verschwindenden Bruchteil der 65 Millionen starken Bevölkerung des Deutschen Reichs ausmacht, daß deren Kampf also nur für sie eine Frage der nationalen Kultur ist und daß, trotz der aldeutschen Behauptung, sie es ist, die als der angegriffene Teil einem Gegner gegenübersteht, der alle Macht und Zwangsmittel zu seiner Verfügung hat und sie zu gebrauchen auch nicht versucht, die Tatsache ist auch für den überwiegenden Teil des deutschen Volkes selbst schon längst unwidersprechlich dargelegt, und zwar so vollständig, daß sie nicht einmal durch Ausprüche eines preußischen Ministerpräsidenten erschüttert werden kann. Das ist eine Tatsache, die in hohem Grade bei der Beurteilung der künftigen Bedeutung einer Herrenhausinterpretation in Betracht gezogen werden muß.

Abschluß.

Über die zwischen Abessinien und Italien in der letzten Zeit eingetretene Spannung meldet der New York Herald, daß die Italiener tatsächlich einen großen Teil abessinischen Gebiets besetzt halten. Es ist dies durch den Vertrag eines abessinischen Offiziers möglich geworden, der den Italienern die Lücken der abessinischen Grenzfestigungen mitteilte und dafür eine hohe Belohnung erhielt. Abessinien verlangt jetzt die sofortige Auslieferung des verräderischen Offiziers, der von Italien verborgen gehalten wird, sowie die Rückführung des besetzten Gebietes. Die Situation wird als sehr ernst bezeichnet.

Mexiko.

Nach Meldungen aus Mexiko, die in New York nicht bestätigt sind, ist Huerta seit vorgestern früh aus der Hauptstadt Mexiko nach Puerto-Mexiko abgereist, wohin auch der deutsche Kreuzer „Dresden“ und der Hapag-Dampfer „Apiranga“ abgefahren sind. Man nimmt an, daß Huerta auf einem dieser beiden Schiffe Zuflucht suchen wird. Auch zahlreiche Anhänger Huertas bereiten ihre Flucht vor.

Albanien.

Essad Pascha — der Mann, dessen schönste Erinnerung die war, daß er seinen Lehrmeister Abdul Hamid selbst in die Verbannung führen durfte — hat nun bis auf weiteres das Schicksal seines älteren Lehrers geteilt. Kenner der albanischen Verhältnisse nennen freilich die Verbannung dieses Mannes einen schweren Fehler. Ein Mann von der Natur Essad Paschas könnte dem „Kunststaat Albanien“ außerhalb der Grenzen noch gefährlicher werden, als im Lande selbst. Trotz allen Ablehnungen Essad Paschas und trotz aller Beteuerungen seiner absoluten Ehrenhaftigkeit, scheint es heute schon bewiesen zu sein, daß der „Verteidiger“ Skutari mit den Aufständischen unter einer Decke gesteckt hat. Alle diese sich überfüllenden Wirren sind eine Folge der vielsachen Intrigen, die am Hofe Wilhelm I. durchgehandelt wurden. Essad Pascha konspirierte gegen den Fürsten und gegen die holländischen Offiziere, diese selbst, gegen jeden, der die Autorität der „Insifikationsoffiziere“ anzutasten wagte; dazu kam ein persönlicher Streit zwischen dem Adjutanten des Fürsten und seinem Leibarzt und die rivalisierende italienische und österreichische Interessen, so daß man sich nicht leicht ein größeres Tohuwabohu vorstellen vermag. Die Aufständischen sind natürlich untereinander erst recht nicht einig. Die Skipetaren von Shkodra sollen mit denen von Krula in ein Gefecht verwickelt sein. Es scheint sich also tatsächlich weniger um eine Bewegung gegen den Fürsten Wilhelm zu handeln, als um einen Aufstand konfessionell und sozial verhetzter Menschen. Die Leute, die zum Teil in großem Elend lebten, erwarten von dem neuen Fürsten sofort eine durchgreifende Besserung ihrer Lage. Da diese naturgemäß nicht gleich eintreten konnte, hatten die jungkirchlichen Agitatoren und Essad Pascha ein günstiges Feld für ihre aufsehende Tätigkeit.

Bei der internationalen Kontrollkommission sind Telegramme aus der Bevölkerung von Elbasan, Berat, Korça und Walona eingelaufen, welche dringend vor Aufständen warnen. Es tritt immer mehr zutage, daß die Rebellen hinsichtlich ihrer Forderungen nicht eines Sinnes sind, sondern in verschiedene Gruppen gespalten, deren jede Beschwerden hat, die von denen der anderen Gruppen mehr oder weniger abweichen und daß die ganze Bewegung eine moslemische, doch jedoch die Persönlichkeit des Fürsten erst nachträglich hineingezogen worden ist.

In informierten albanischen Kreisen ist man der Ansicht, daß Fürst Wilhelm sich nicht wird halten können. Die Bedingungen, welche die Aufständischen stellen, sind derart, daß sie ohne Erniedrigung nicht annehmbar erscheinen. Die albanischen Kreise in Konstantinopel rechnen mit der Kandidatur eines mohammedanischen Prinzen; als solcher kommt der Sohn des Egyulians Abdul Hamid, Prinz Burhan Eddin, in Betracht, der für längere Zeit in Europa weilte. Seine Weise stand mit den albanischen Ereignissen in Zusammenhang; es muß aber betont werden, daß die Pforte der Kandidatur eines Kaiserlichen Prinzen nicht besonders sympathisch gegenübersteht.

Mitteilungen aus dem kirchlichen Jahresbericht der Ephorie Großenhain auf 1913.

Die Teilnehmer an der vorgestern in Großenhain stattgefundenen Bibesammlung schließen noch folgende von Herrn Oberlehrer Cap. Pache bearbeitete „Mitteilungen“ im Druck überreicht.

Die Einwohnerzahl der Ephorie betrug im ganzen 89280, darunter 85994 Evangelisch-lutherische.

Die Zahl der lebend geborenen Kinder evangelischer Eltern betrug im ganzen 2459, darunter 2090 rein evangelischen Eltern, 91 aus gemischten Eltern und 278 unreine evangelische Mütter.

Evangelisch-lutherische Taufen fanden im

ganzen 2357 statt, darunter sind zu vergleichen 2010 aus rein evangelischen Eltern, 77 aus gemischten Eltern und 258 unreine evangelische Mütter.

Geschleihungen rein evangelischer Paare fanden 753, gemischter Paare 35 statt.

Die Trauung wurde vollzogen an a) 780 rein evangelischen und b) 31 gemischten Paaren.

Evangelisch-lutherische Gemeindeglieder sind 1200 verstorben, demgegenüber fanden 1276 evangelisch-lutherische Bestattungen statt. Die größere Zahl der Beerdigungen gegenüber der Zahl der Todessfälle erklärt sich daraus, daß bei der Beerdigungsgäste die Zahl der Bestattungen teilweise höher mit enthalten ist, sowie daraus, daß Personen, die in den letzten Tagen des Jahres 1912 verstorben sind, erst in den ersten Tagen des neuen Jahres beerdigt wurden. Dazu kommt noch eine kleine Zahl auswärts Verstorberner.

Konfirmiert wurden 2099 Kinder, darunter 102, die in gemischten Eltern geboren sind.

Die Kommunikantenzahl im Jahre 1912 belief sich einschließlich 654 bei Privatkommunionen auf a) männliche 2040, b) weibliche 25152.

Bei den Kirchenvorstandswahlen hatten sich 3721 Berechtigte gemeldet, von denen 1807 beim Wahltag erschienen waren.

I. Das Verhältnis der Landeskirche zu anderen Kirchen und Weltorganisationen:

Die Internationale Vereinigung erster Bibelforscher hielt in Großenhain und Riesa je eine Versammlung ab, die beide nur schwach besucht waren und einen nennenswerten Erfolg nicht gebracht haben. In einigen Orten sind von einem Sändlinge der „Siedentagsabenteuert“ Blätter verbreitet worden. In Göda sind 12 religiöselose Dissidenten in die Gemeinde zugezogen. Die Glieder der „Landeskirchlichen Gemeinschaft“ halten sich treu zur Kirche und feiern zum Gottesdienst.

II. Das geistliche Amt und kirchliche Nebenämter.

Bestellt wurden die Herren: Pfarrer Reinhold Ding mit Blochwitz als Pfarrer nach Neundorf; Pfarrer Winkler-Medingen mit Großhitzmannsdorf als Diaconus nach Coswig; Pfarrer Weißbach-Reinersdorf als Pfarrer nach Breitenborn. Eingesetzten wurden die Herren: Ephoralaufgeklärter Predigt als Pfarrer in Oitz mit Blochwitz; Hilfsgeistlicher Predigt als Pfarrer in Medingen mit Großhitzmannsdorf.

Die Zahl der Geistlichen und der geistlichen Stellen der Ephorie betrug 48; hierauf kamen auf eine geistliche Kraft im Durchschnitt 1822 Seelen.

In der Ephorie bestehen sechs geistliche Spezialkonferenzen.

Die Hauptkonferenz der Geistlichen der Ephorie fand am 12. November im Hotel de Saxe in Großenhain statt. Als Vertreter des Evangelisch-lutherischen Landeskonsistoriums wohnte der Konferenz Herr Scheiner Konfessorialrat von Zimmermann bei. Der Ephorus hielt seine Ansprache über Joh. 10, 1-15. Den Hauptvortrag hatte Herr Pfarrer Meyer-Döbra übernommen und behandelte dieser das vom Evangelisch-lutherischen Landeskonsistorium gestellte Thema: „Was kann selten der Kirche und ihren Organen geschehen, um den Einfluß der Tagespresse auf das jüdische Volk im apologetisch-christlichen Sinne zu verstärken?“ Am Vortrag schloß sich eine längere Ansprache an, die der Herr Scheiner Konfessorialrat von Zimmermann eröffnete.

Die Familienkonferenz fand wiederum im Bahnhofsrathaus zu Priestewitz und zwar am 18. August statt. Hierbei hielt Herr Pastor Winter-Großenhain den Vortrag über: „Reiseerlebnisse in England und Schottland“.

Kirchenbeamten: In Göda ist ein Moritzburger Bruder als Gemeinbelehrer angestellt worden, dem auch ein Teil der pfarramtlichen Expeditionsarbeiten übertragen werden.

Die Gestaltung der Kirchschulehre vom niederen Kirchen-dienst macht in der Ephorie erfreuliche Fortschritte.

III. Neuere Verhältnisse der Kirchengemeinden.

In Görlitz wählt die Stimmung für Begründung eines selbständigen eigenen Kirchenwesens. Die vorläufige Sondervertretung hat beschlossen, jährlich 1000 M. für diesen Zweck, besonders für den Bau eines Pfarrhauses, zurücksiegen.

Über die finanziellen Verhältnisse der Kirchen und Kirchengemeinden ist mitzuteilen: Das Kapitalvermögen der Kirchen beträgt 777895,89 M., davon sind unangeführbar 624031,71 M.; das Kapitalvermögen der Kirchengemeinden beträgt 17048,17 M., davon sind unangeführbar 2062,83 M. Die Schulden der Kirchen und Kirchengemeinden belaufen sich zusammen auf 1218861,84 M. In Kirchenanlagen wurden nach dem letzten Rechnungsabschluß erhoben 176877,98 M., das sind im prozentualen Verhältnis zum Staatsentnahmesteuerauftrag 89,111 Prozent.

Größere Umbauten, Instandsetzungen von Kirchen usw. erfolgten in und an den Kirchengebäuden zu Großenhain, Glaßau, Ponitz und Röderau.

Gottesdienst: In Weißenfels ist zu einem neuen Gottesdienst auf der Höhe über dem Dorfe, auf dem Gebiete der ehemaligen „wüsten Markt Raumendorf“ ein Stück Land in der Größe von 2 Acren für das Kirchlein angekauft worden. Der Kaufpreis betrug 8000 M. In Wildenhain wurde der Gottesdienst durch Ankauf des alten Schulgrundstücks vergrößert.

Pfarrgebäude: In und an solchen wurden Erneuerungen und Umbauten vorgenommen in Sauda, Werbigsdorf, Göda, Deutsch-Weddingen, Paunsdorf, Gadda und Streumen. Elektrische Lichtanlagen erhielten die Pfarrhäuser zu Döbeln, Oitz und Wildenhain.

Kirchliche Kunstdenkämler und Altertümer: Für die Kirche zu Strauch ist das der Familie von Röderig gewidmete Epitaphium durch den Verein zur Erhaltung von Kunstdenkmalen unter betriebslicher Hilfe zu den Kosten seitens des Landeskonsistoriums wieder hergestellt.

worben und soll demnächst in der Kirche wieder angebracht werden. In der Kirche zu Weißenfels ist der aus dem Jahre 1614 stammende Taufstein in würdiger Weise erneuert worden.

IV. Kirchenbehörden und kirchliche Selbstverwaltungsorgane.

Kirchenvisitationen wurden in Strauch, Sittichen, Raumhof-Steindorf, Schönfeld und Glashütte-Oelsnitz gehalten.

In den meisten Gemeinden der Ephorie haben im Berichtsjahr Kirchenvorstandswahlen stattgefunden. Die Beteiligung war namentlich in den rein ländlichen Gemeinden nur eine geringe.

Den Kirchenvorsteher wird das Zeugnis gegeben, daß sie durch ehrenhaften Wandel und fleißigen Kirchenbesuch ihren Gemeinden ein gutes Vorbild geben und so auch die Aufrechterhaltung der höheren kirchlichen Ordnung treulich angelegen sein lassen.

Was die Heilseminarrichtung anlangt, so ist diese in den Orten, wo sie bereits eingeführt war, weiter ausgebaut worden und hat sich immer mehr verdichtet. Die Helfer und Helferinnen haben in der Fürsorge für Arme, Bettinsame und Gefährdeten und in der Blaulkreuzarbeit wie in der Jugendpflege Treffliches geleistet. Versammlungen mit den Hausvögten wurden gehalten in Großenhain, Göda, Hyda, Leutewitz, Paunsdorf, Riesa, Röderau, Ströhlitz, Wermsdorf, Strauch, Nitschendorf und Sittichen. Der Besuch kann als ein guter bezogen werden.

Die Bibelgesamversammlung fand im Jahre 1913 am 5. Mai statt. Daran haben teilgenommen 161 Personen und zwar 8 Mitglieder der Kirchen- und Segelschulinspektion, 7 Kirchenpatrone, 2 Ehrenräte, 41 Geistliche, 2 Kandidaten der Theologie und 106 Kirchenvorsteher. Der Ephorus hielt seine Ansprache im Anschluß an Joh. 6, 63. Den Vortrag hatte Herr Pfarrer Friedrich Riesa über das Thema: „Wie feiert die Kirche das Jubiläumsjahr 1913?“ übernommen. Nach der sich anschließenden Ansprache erstattete der Ephorus den kirchlichen Jahresbericht auf 1912, worauf Herr Pfarrer Friedrich über die Tätigkeit des Ephorausschusses zur Bekämpfung der Alkoholnot berichtete.

V. Die finanzielle Stellung der Landeskirche.

Einen laufenden Jahresbeitrag zum Allgemeinen Kirchensonds zahlen 22 Gemeinden mit zusammen 224 M. Zur Landeskirchfazette dagegen nur 4 Gemeinden mit zusammen 37,04 M.

VI. Gottesdienst und Seelsorge.

Bei den sonn- und festtagigen Hauptgottesdiensten nimmt in allen Gemeinden die Beichte und die Feier des heiligen Abendmahl's die ihr in der Liturgie zugewiesene Stelle ein. An den Festtagen, am Reformationsfest, in der Advents- und Passionszeit finden in den meisten Gemeinden der Ephorie besondere Abendmahlsgottesdienste statt, die entweder nachmittags oder abends gehalten werden und besonders beliebt sind.

Kindergottesdienste wurden in 52 Kirchengemeinden gehalten.

Der Konfirmandenunterricht, der in der ersten Hälfte des Oktober seinen Anfang nimmt, wurde in den meisten Gemeinden mit einem Eröffnungsgottesdienst begonnen. Wenigenfalls fand die Feier der Konfirmanden am Sonntag Judica und die Konfirmation am Palmsonntag statt. In den meisten Gemeinden nahmen am Nachmittag des Palmsonntags und abends die Geistlichen und zum Teil auch die betreffenden Herren Lehrer der Neukonfirmierten sich an und veranstalteten Unterhaltungssabende für die Neukonfirmierten.

Unterrichtungen mit der Konfirmandenjugend wurden in 58 Gemeinden gehalten; der Besuch derselben war allenthalben ein bestrebiger.

Seelsorgerechte sind in allen Gemeinden, in welchen mehr als ein Geistlicher angestellt ist, eingerichtet.

Was die kirchliche Fürsorge für Taubstumme, Blinde, Geisteskranken und von Geisteskrankheit Genesene anlangt, so haben sich die betreffenden Ortsgemeinden derselben jederzeit angenommen.

Kirchliche Musik: In Großenhain veranstaltete Herr Kantor Oldříš vier geistliche Musikaufführungen, die recht gut besucht waren und auch für verschiedene kirchliche Zielsetzungen einen annehmbaren Beitrag erbracht haben.

Die Herren Kirchschullehrer sind fast ausnahmslos bemüht, wenigstens an den Festtagen Chorgesänge zur Erhaltung derselben für die Neukonfirmierten.

Der Konfirmandenunterricht, der in der ersten Hälfte des Oktober seinen Anfang nimmt, wurde in den meisten Gemeinden mit einem Eröffnungsgottesdienst begonnen. Wenigenfalls fand die Feier der Konfirmanden am Sonntag Judica und die Konfirmation am Palmsonntag statt. In den meisten Gemeinden nahmen am Nachmittag des Palmsonntags und abends die Geistlichen und zum Teil auch die betreffenden Herren Lehrer der Neukonfirmierten sich an und veranstalteten Unterhaltungssabende für die Neukonfirmierten.

VII. Festigung des kirchlichen Glaues in den Gemeinden.

Die Kirchenvorstände der Ephorie sind aufgefordert worden, die Verordnung des Evangelisch-lutherischen Landeskonsistoriums, den Schutz der Sonntagsruhe und die Pflege der Sonntagsheiligkeit beizutragen. Am 21. April 1913 in einer Sitzung zum Gegenstand der Besprechung zu machen als Vorbereitung auf die nächste Bibelgesamversammlung, bei welcher die Frage der Sonntagsheiligkeit den Hauptgegenstand der Verhandlungen bilde soll.

Der Kirchenbesuch kann im allgemeinen, namentlich in den rein ländlichen Gemeinden noch als ein bestrebiger, in einzelnen Gemeinden als ein guter bezeichnet werden. In den Gemeinden mit industrieller Bevölkerung greift die kirchliche Entfernung immer mehr um sich. In den städtischen Gemeinden lassen es die höheren Kreise sehr an dem guten Beispiel fehlen, daß sie in der ersten Zeit, in der wir leben, durch freien Kirchenbesuch geben sollten.

Die Komunitantenzahl hat sich in 37 Ge-

gebracht
1 Jahr
worden.
Kunst
Gesell
ab im
tigfunk
in länd
nis ge
teiligen
o geben
rechlichen
ist die
er aus
Die
Arme,
arbeits
zam
ten in
Niesa
ee und
werden.
Jahre
ien 161
Bezirk
1 Geist
ostleher
9.6.63
ber das
1918?
wache er
1912,
eit des
richtete.
e.
einen
ammen
4 Ge
diensten
le Feler
Urgabe
nations-
in den
omahls-
abends
Kirch
in der
ude in
dienste
Konfir
on den
nahmen
Geist
Lehrer
Unter
erten
Besuch
den, in
erichtet,
im me-
ranc-
offenen
estaltete
en, die
rechliche
haben.
hmlos
ge zur
Ephorie
mittag
ortigen
direktor
her zu
evangelische
in Herz
tägliches
en
fordert
Bande
ind die
April
rechnung
sanver-
lligung
ament-
ein Be-
der be-
der Ve-
mehr
höher-
n, das
teiligen
37 Ge

meinden vermehrt, in 21 vermindert und ist in 7 gleich-
geblieben.

**Verweigerung der Taufe und demzufolge Ab-
segnung der kirchlichen Ehrenrechte ist in zwei Fällen zu
verzeichnen, während Verzögerungen der Taufe
namentlich in ländlichen Gemeinden und in den Parochien
mit starker Arbeiterbesiedlung ziemlich häufig vorkamen,
dagegen sind Verzögerungen und Deanskan-
dungen der Konfirmation nicht vorgekommen.
Private Konfirmationen machen sich in zwei Fällen
nötig.**

**Ausdrückliche Verweigerung der Trauung ist
in sechs Fällen zu verzeichnen, wodurch drei Paaren die
kirchlichen Ehrenrechte überlassen werden mußten, während
Verzögerungen der Trauung aus neun Gemeinden
zu melden waren. Versagung der Trauung nach § 19
der Trauordnung macht sich nicht nötig.**

**Bestattungen Verstorbenen ohne kirchliche Begeis-
tterung sind nicht vorgekommen.**

**Was die Gestaltung kirchlichen Sinnes bei
besonderen Gelegenheiten anlangt, so ist zu er-
wähnen, daß das Regierungsbürokrat Cr. Wiesbaden des
Kaisers, wie die Jahrhunderthalle der Volkschlacht bei
Leipzig in fast allen Gemeinden durch Festgottesdienst be-
gangen worden ist.**

Die Gründungen der Landeskollekteten waren:

Dom. Rogate für die Heidenmission	200,97 M.
Karfreitag für das soziale Waisenhaus	98,86
für den lutherischen Gottesdienst	8,16
für den evangelischen Hilfsdienst	597,59

Summe: 900,08 M.

**Die vorgeschriebenen allgemeinen Kirchenkollekteten hatten
folgenden Beitrag:**

1. am Epiphanifeste für die Heidenmission	644,87 M.
2. am Sonntag Etomilhi für die kirchliche Jugend- pflege	260,02
3. am 1. Bußtag für die innere Mission	526,79
4. am 2. Osterfeiertage für die Hauptbibelgesellschaft	614,82
5. am 1. und 2. Pfingstfeiertage für den auße- meinen Kirchenfonds	688,14
6. am 8. Sonntage nach Trinit. für den Kirchen- bau zu Oberhainburg	213,08
7. am 10. Sonntage nach Trinit. für die Mission unter Jüdern und die Evangelisationsarbeit im heiligen Lande	351,77
8. am 20. Sonntage nach Trinit. für den Kirchen- bau zu Dölitz	347,12
9. am Reformationsfest für den Gustav-Ulolf- Fonds	450,87
10. am Totensonntage für die kirchliche Verpflegung der evangelischen Deutschen im Auslande	514,98
11. am Pfingstfeiertage (St. Petri) für den allgemeinen Kirchenfonds	244,86

Summe: 4927,22 M.

**Die Summe der im Berichtsjahr bewirkten Stiftungen
und Widmungen, deren Geldwert bekannt ist, verteilt sich so:**

Zumachen an Kirchen ohne Bestimmung	— M.
zur inneren Ausstattung und Ausschmückung von Kirchen	309,15
für bauliche Zwecke, einschließlich der Beschaffung von Orgeln, Gläsern, Turmuhrwerken, Heizung und Belichtung von Kirchen	2530,—
Begräbnisschriften	3200,—
zur Gewährung von Traubibeln	154,90
zur Verteilung von Bibeln und Gesangbüchern für Armenzwecke, insbesondere für kirchliche Armenpflege	42,—
zur Einrichtung besonderer Gottesdienste	358,75
zur Förderung der kirchlichen Musik und zu Chor- lungen	—
für äußere und innere Mission, die Gemeindebetreuung eingeschlossen, den Gustav-Ulolf-Fonds, den evangelisch-lutherischen Gottesdienst und den evangelischen Bund	5564,79
zum Besten von Konfirmanden	90,—
für sonstige und verschiedene kirchliche Zwecke	546,69

Summe: 13295,90 M.

VIII. Gütliche Zustände in den Gemeinden.

**Geistigerische Verhandlungen bei Gru-
ten machen sich 40 nötig. Scheidungen
wurden 15 aufgesprochen. Die Zahl der unehelichen
Geburten beläuft sich auf 278; unehelich geborene Kinder
wurden 146 durch Erklärung der Eltern legitimiert.**

Selbstmorde sind 21 gemeldet worden.
Der für die Ephorie Großenhain gebildete Ausschuß
zur Bekämpfung der Alkoholnot hat ein von ihm ver-
fasstes Flugblatt verbreitet; es veranlaßte in Großenhain
eine öffentliche Versammlung und entstande zu dem vom
26.—28. März in Berlin abgehaltenen ersten deutschen
Kongress für alkoholfreie Jugendarbeit drei Deputierte.
Durch die Wirksamkeit des Ausschusses sind in Großenhain
und Riesa Bezirkvereine gegen Missbrauch geistiger Ge-
iste begründet worden.

**Blaukreuzvereine bestehen in Großenhain, Riesa
und Streumen.**

**Die meisten Kirchenvorstände der Ephorie sind Mit-
glied des Landesverbands gegen den Missbrauch geistiger Ge-
iste.**

**Fälle von Mißachtung des Eides sind in zwei
Gemeinden bekannt geworden.**

IX. Verhältnis der Kirche zur Schule.

**Im Berichtsjahr ist das gute Einvernehmen dieser
beiden großen Volksglehndämmlinge nicht gestört worden.
Es herrscht zumeist ein freundlicher und vertrauensvoller
Verkehr zwischen den Geistlichen und den Lehrern.**

**Die Zahl der Fortbildungsschulen, in welchen
die Geistlichen Religionsunterricht erteilen, ist von Jahr zu
Jahr gewachsen. Auch in der Gewerbeschule Großen-
hain erteilen die Geistlichen Religionsunterricht.**

X. Parochiale Viebstätigkeit, innere Mission, äußere Mission und ähnliche Viehwerke.

**In der Ephorie bestehen 13 Stationen für Gemeinde-
diakonie, die mit 16 Schwestern besetzt sind.**

**Frauenvereine, die sich die Armen- und Wöh-
nerinnenpflege angelegen sein lassen, bestehen in 7 Gemeinden.**

**Junglingsvereine haben die Gemeinden Großen-
hain, Merzdorf, Großna, Paulitz, Radeburg, Riesa, Schön-
feld, Thierdorf und Streumen. In Süßchen-Dösnitz be-
steht ein sehr starker Jugendverein, der an die Ortsgruppe
des Evangelischen Bundes angegliedert ist.**

**Jungfrauenvereine bestehen in Großenhain,
Großna, Radeburg, Riesa, Paulitz und Schönfeld.**

**In einer höheren Anzahl von Gemeinden werden die
jungen Mädchen von Zeit zu Zeit an den Sonntag-Aben-
den im Pfarrhaus zur Pflege edler Geselligkeit versammelt.**

**Evangelische Arbeitervereine sind zu nennen
in Riesa und Lichtensee.**

**Von der Großenhainer Zweigbibelgesell-
schaft wurden 404 Bibeln und 202 Neue Testamente
verbreitet, darunter waren 130 Traubibeln.**

**Der Großenhainer Kreisverein für innere
Mission verbreitete im Berichtsjahr unentgeltlich 500
Deutsche Volksfeind-Kalender, 300 Vaterländisch-Soziale
Volkskalender, 200 Deutsche Haustkalender, 100 Sächsische
Volkskalender, 100 Schwarz-Weiß-rot-Kalender und 50
Sächsische Dorfskalender.**

**Volkssbibliotheken bestehen in fast allen Ge-
meinden.**

**Die Mitarbeit der Kirche an der Presse ist
erfolgreich fortgesetzt worden und wird durch den neu-
wählten Ephoralsekretär hoffentlich noch eine Erwei-
terung erfahren können.**

**Die gelesenen Sonntagsblätter sind: die
fröhe Wochschau, der Pilger, der Nachbar, die Wartburg,**

**das Monatsblatt des Evangelischen Bundes, die Leipzig-
Missionsschriften, die die Schiffer die „gute Fahrt“.**

**Der Großenhainer Kreisverein für innere
Mission umfaßt die ganze Ephorie. Vorsitzender ist Herr
Geheimer Regierungsrat Amthauptmann Dr. Uhlemann
in Großenhain. Die Arbeitsgebiete des Kreisvereins sind
im Berichtsjahr dieselben geblieben wie früher. In Riesa
hat der Kreisverein auf dem Kreis der Herberge zur Hei-
mat ein großes, schönes Jugendheim erbaut, in welchem
auch dem dortigen Junglingsverein prächtige Räume über-
lassen worden sind. Die Einnahmen des Kreisvereins be-
griffen sich im Jahre 1913 auf 5085,94 M.**

**Kinderbewahranstalten und Kinderhorte
haben neun Gemeinden.**

**Aus der Fürsorge für Entlassens aus
Strafanstalten ist zu erwähnen, daß der kirchlichen
Fürsorge 42 Entlassene zugewiesen wurden und zwar 89
männlichen und 3 weiblichen Geschlechts.**

**Ein Arbeitsnachweis besteht in den Herbergen
zu Großenhain, Radeburg und Riesa.**

**In der Ephorie bestehen sechs Zweigvereine für
äußere Mission, die eine Gesamteinnahme von
3855 M. 79 Pfg. hatten.**

**In der Zeit vom 8. bis 13. Juni fand in der Ephorie
eine von der Missionskonferenz veranstaltete Missions-
predigtreihe statt.**

**In der Ephorie bestehen zwei Gustav-Ulolf-
Zweigvereine, nämlich der Großenhainer und der
Riesaer, ferner zwei Gustav-Ulolf-Frauen- bez. Frauen-
und Jungfrauenvereine ebenfalls in Großenhain und Riesa.
Der Großenhainer Zweigverein hatte eine Einnahme von
1076,81 M., der Riesaer eine solche von 1254,— M.
Der Großenhainer Frauenverein eine Einnahme von
356,61 M. und der Riesaer eine solche von 519,— M.
Vertreter des evangelisch-lutherischen Gottes-
dienstes in der Ephorie ist Herr Pfarrer Weihenborn,
Pomperzwalde.**

**Der evangelische Bund ist durch vier Ortsgruppen
in der Ephorie vertreten, nämlich der zu Großenhain, Riesa,
Linz-Ponitz und Süßchen-Dösnitz.**

**Die Ortsgruppe des Luthervereins zur Erhal-
tung der deutschen evangelischen Schulen in
Österreich, deren Sitz in Großenhain ist, hatte 27 Mit-
glieder und eine Einnahme von 29 M.**

**Übertritte zur evangelisch-lutherischen Landes-
kirche erfolgten von der römisch-katholischen Kirche 3 in
Riesa und 1 in Merzdorf und 1 Person in Seithain, die
seiner Religionsgesellschaft angehört hat. Uebertritte von
der evangelisch-lutherischen Landeskirche sind zu verzeichnen:
1 in Großenhain zu der neuapostolischen Gemeinde, in
Großna 1 zum Judentum und 1 ohne Uebertritt zu einer
anderen Religionsgesellschaft, 1 in Linz zu einer anderen
Gesellschaft, 3 ebenfalls zu einer anderen Gesellschaft und 9
in Riesa 3 ebenfalls zu einer anderen Gesellschaft und 9
in Riesa 3 ebenfalls zu einer anderen Gesellschaft.**

**Alle für das „Riesaer Tageblatt“ bestimmten
Einsendungen (redaktionelle Beiträge, Inserate, etc.)
wolle man nicht persönlich an einen der Redakteure
oder einen der Firmenhaber adressieren, sondern nur:**

**„An das Riesaer Tageblatt“,
andernfalls bei Abwesenheit des betr. Redakteuren Ver-
zöggerungen in der Veröffentlichung eintreten können.**

Kurszettel der Dresdner Börse vom 28. Mai 1914.

	%	8.-Z.	Rent		%	8.-Z.	Rent		
Deutsche Bond.	8	versch.	77	Deutscher Patent-Papierfabr.	12	Juli 181,50	Deutsche Gußstahlhütte	12	März 159
Deutsche Reichsbahn	8	versch.	88,50	Paul Söhlt. Mfz.-Mfz.	0	Jan. 31	Sächs. Stamm-Mfz.	4	Okt. 72
bo.	8½	*	98,75	Großbrit. Papierfabr.	10	Juli —	bo. Vorz.-Mfz.	9	117
bo.	4	*	77,50	Vereinigte Wagner-Papierf.	0	Jan. 27	Wanderer-Werte	24	363
Sächsische Staate gr. St.	8	U.L.O.	77,75	bo. Vorz.-Mfz.	0	—	Brauerei- und Metallfabrik-Lützen.	—	—
bo.	11	U.L.O.	91,50	Vereinigte Straßstoff-Fabr.	5	—	Sbergbrauerei Riesa	8	Okt. 125
Sächsische Staate u. 1883	8	U.L.O.	96,60	Wethenborner Papierfabr.	8	—	Braunschw. Nationalbrauerei	—	—
bo. u. 1882/83 gr. St.	8½	U.L.O.	96,60	Heitkoff-Verein	0	Juli —	(Hügels)	0	42,50
Preußische Konf. Käufliche	8	versch.	77	Banken	8½	Jan. 150,25	Große Kulmbacher Export	18	—
bo.	4	*	98,70	Chemnitzer Bankverein	6	—	Kulmbacher Weißbier	2	Jan. —
Stadt-Kulmb									

Maja in Vertretung.

Ein ehrliches, liebiges
Mädchen.
ab jetzt. Ofttermäßen wird
für 1. Junkt gelucht.
Bismarckstr. 70, v.

Saal-Bedienung
geöffnet. Hotel Stern.
Schnell sofort ev. 1. Junkt
jungen, zuverlässigen

Mann

nicht unter 17 Jahren bei
hohem Lohn. Franz Burts
hardt, Handelsmann, Neppen
Fernspr. Stachus 46.

Suche zum Herbst für
meine Brennerei einen
tüchtigen Brenner.
Döbereck, Braugut Röderau.

Restgeschäft

In Gerau. Elsässer Stoffen
wird reellen Leuten einge-
richtet. Anzahlung erforder-
lich. Kein Laden. Kein Risiko.
Off. u. "Recke" an Haasestein & Vogler, A.-G., Letzitzia.
Grundstücke gelucht! Wer
verkauft in hies. Stadtob. Ump.
sein Grundst. ob. Landwirtsch.?
Ans. erb. Felle, Berlin
W. 15, "Darmstädter Str. 7.



Milchvieh-Verkauf.

Stelle von Sonnabend,
d. 30. d. M., einen frischen
Transport sehr gute Kuh-
kühe, dabei sehr starke, schöne
Zugs u. Leinenkühe, zu sehr
soliden Preisen zum Verkauf.

K. Eberhardt,
Gasthof Ledwig v. Weißau.



Gasthof Stolzenhain.

Schöne Kühe, mit und
ohne Kälbern, hochtragende
Kühe und Kalben stehen
von heute an preiswert zum
Verkauf.

Gustav Thielemann,
Fernspr. Grödig Nr. 8.

Ein starkes Jochsen,
12 Wochen alt, von Olden-
burger Stute stammend, ist
zu verkaufen in

Nr. 50 zu Spannberg.

Das Dresdner Milch-Kühe,
hochtragend u. seich getalbt,
seien von Freitag, d. 29.,
preiswert zum Verkauf bei

Gustav Dege,
Neu-Weida. Tel. 358.

Sprungfähiger Hauer
und eine Partie Krantz-
pflanzen zu verkaufen beim
Gutsbesitzer Mühlberg
in Blaith.

Guterhaltener Kinderwagen
zu verkaufen Zeithain Nr. 17.

Gebrauchtes, noch in einem
guten Zustand befindliches Sofa
zu kaufen gesucht. Offerten
mit Preisangabe unter L. S.
in die Tagesp. d. Vl. erbeten.

Abruch.

Tischlerei Teplitz
6. Gehren, passend für Feld-
scheunen. 30 000 m Dach-
latten, Mr. 3 und 4 Pfg.
5000 qm Einfachbretter,
60 Zuhren Baus u. Stall-
holz, Kubikmeter 15
bis 25 Mtr., bei groß. Posten
billiger. Gr. Posten Feuerholz.

Neubetten in Blusen- u. Kleiderstoffen empf. E. Mittag.

Landwirtsch. Maschinen u. Geräte

als Gras- u. Getreidemäher, Heuwender usw. empfiehlt
billig, sowie alle Reparaturen an sämtlichen Maschinen
werden gut und sachgemäß ausgeführt von

M. Holbig, Maschinenbauer, Riesa, Niederstr. 18.

Wachs- und Ledertuch-Tischdecken
Frauen- und Kinder-Schürzen
Wand- und Wasserleitungsschoner
Frühstückstaschen, Küchen spitzen
kaufen Sie sehr preiswert im

Zapeten- u. Linoleum-Haus
Hauptstr. 63. Am Durchgang. Telefon 153.

A echt B randt-C affee
Mark "Pfeil"
Vornahmester, gesündester u. vortheiltester Kaffeesatz
Unentbehrliche Matzkaffee-Würze
Überall käuflich
Alleinige Fabrik Robert Brandt, Magdeburg.

Roschlächterei Goethestraße 40a
empfiehlt zu den Feiertagen

prima Roschleisch und Schmer
und alles andere in feinster Qualität.
Oskar Stein, Roschlächter. Telefon 266.

Schlacht- und Pferde verunglüchte

kauf und werden schmerlos getötet durch Schuhapparat von
Albert Mehlhorn, Pferdeschlächterei u. Wurstfabrik
in Motorbetrieb. Gröba, Ritterstr. 10. Telefon Riesa 485.

Gutsverkauf

Das Gut Nr. 9/10 in Zeithain,
bestehend aus guten Wirtschaftsgebäuden u. ca. 32½ Hektar
guten Feldern u. Wiesen, sowie in vollständigem lebendem
und totem Inventar soll durch die Vermönder des minder-
jährigen Erben sofort verkauft werden.

Auskunft erteilen
Gruß Rütsche, Zeithain und Herm. Kühne, Heyda.

Herrschäftliches Gut

ung. 90 Hektar wegen Erbteilung mit 60 Mille Ang. zu
verk. Ges. Antrag. unt. G. X. 454 an d. Zeitung.

Margarinefabrik

die ausgezeichnete Erzeugnisse sowohl aus pflanzlichen, wie
auch aus tierischen Stoffen herstellt, sucht einen tüchtigen und
bei der in Frage kommenden Kundshaft gut eingeführten

Vertreter

für Riesa und Umgegend.
Ges. Offerten erb. unt. J. L. 1039 an Haasestein & Vogler, A.-G., Köln.

GUTHMANN'S ECHTE Cosmos-Seife
DRESDEN Stck. 25 Pfg.

Kavalier
habe ich die besten Er-
folge beim Schuhputzen!
Der Versuche sind genug!
Ich bleibe bei „Kavalier“.

Schürzen und Leibwäsche jetzt zu herabgesetzten
Preisen im Manufaktur-Warenhaus Ernst Mittag.

Pfingsten Theater, Hotel Höpfner.

1. Feiertag Gastspiel des hier bestens bekannten

Leipziger Städtebund-Theaters

Direktion Willy Beutler.

(Letztes Gastspiel „Die Verlorenen“.)

In der Nacht ...!

Schwank in drei Akten von Gilcher.

Das Tollste vom Tollten!

2. Pfingstfeiertag

große öffentl. Militär-Ballmusik.

Schützenhaus Riesa.

Sonntag, den 1. Pfingstfeiertag, Sensations-

Gastspiel der berühmten altrenominierten

Leipzig-Quartett- u. Coupletsänger

Direktion Flügel - Küller

mit ihrem tipp topp gewählten urkom. Familienprogramm.

Ab 4½ Uhr humoristische Unterhaltung. Ende 7 Uhr.

Nachmittags Eintritt nur 20 Pfg.

Abends 8 Uhr 20 Min. **Leipziger humor. Sänger!**

Prima Quartett-Kunstgejang!

Urkundliche Gesamtspiele, unter anderen „Dust auf der
Brantshau“, sowie der große Salutschlagel

„Mückenputz und Nepomuck“, russ. Polizei- u.

Vorverkaufsarten à 50 Pfg., sowie Familienarten

(für 3 Pers. gültig) à 1.20 M. sind bei Herrn Ed. Wittig,

Fig.-Gesch., Bettinerstr., und im Schützenhause zu haben.

An der Kasse 60 Pfg.

Das Konzert findet im Schützenhaussaal statt.

Zum Anker, Gröba.

Montag, den zweiten Pfingstfeiertag

starkbesetzte öffentliche Ballmusik

— 4 bis 8 Uhr Tanzverein.

Empfehle während der Feiertage selbstgebackenen Kuchen
und Kaffee usw.

Bringe gleichzeitig meinen schönen schattigen Garten
mit Veranden in empfehlende Erinnerung und lade hierzu
ganz ergebenst ein.

Albert Pietich.

Gasthof Gröba.

Montag, d. 1. Juni, 2. Pfingstfeiertag

große öffentl. Militär-Ballmusik,

von 4-7 Uhr Tanzverein, nach dem

Ball bis 1 Uhr.

Empfehle an beiden Feiertagen

ff. Biere, warme und kalte

Speisen, sowie Kaffee u. Kuchen.

Es lobet hierzu ganz ergebenst

Paul Große.

Gasthof „Admiral“, Boberken.

herrlicher Ausflugsort.

Montag, den 2. Feiertag, seine

Militär-Ballmusik

— von 4 bis 8 Uhr Tanzverein.

Empfehle an beiden Feiertagen ff. Speisen und Getränke,

sowie selbstgebackenen Kuchen und Kaffee.

Es lobet ganz ergebenst ein

Andolf Hühlein.

Gasthof Rüdiger, Riesa.

Sonntag, den 1. Pfingstfeiertag

großes Militär-Garten-Konzert

aufgeführt von der Kapelle des R. S. G. Feldart.-Regts.

Nr. 68. Leitung: Musikmeister C. Otto.

Vorzüglich gewähltes Programm.

Anfang 5 Uhr. Eintritt 50 Pfg. Vorverkauf 40 Pfg.

Familienarten 3 Stück 1 Mart. Militär 25 Pfg.

Montag, den 2. Pfingstfeiertag

seine öffentliche Ballmusik

— 4 bis 7 Uhr Tanzverein.

Ergebnest lobet ein

Max Neutsch.

Schweinefleisch Halbfleisch.

Verkaufe diese Woche Schweinefleisch Pf. 70 u. 80 Pfg.,

Halbfleisch Pf. 90 Pfg., Speck u. Schmer Pf. 65 Pfg.

bei 5 Pf. 60 Pfg., verschiedene seine Wurst und

Schinken in allen Größen.

Hausflechterei

Blut- und Leberwurst

nur diese Woche Pf. 60 Pfg.

Telefon 180. Eduard Nylig, Riesa, Bismarckstr. 35.

Maja in Vertretung.

Morgen Freitag

Schlachtfest.

Zur die Feiertage empfohlene

diverse Wurstwaren,

ff. Auflösung,

russ. Salat, Süße,

ff. Böfeln., Rulbi.

Ger. Spez. Pf. 70, b. 5 Pf.

65 Pfg., frisch, 80 u. Schmer,

Pf. 65 Pfg., b. 5 Pf. 60 Pf.

8. Jäger, Wilhelmstr. 2.

Hotel Stadt Dresden.

Ein zuverlässiger Haush-

ausdruck wird sofort gefüllt.

Best. Parklochloch.

Morgen Freitag Schlachtfest.

Restauration Germania.

Morgen Freitag Schlachtfest.

Ergebnest Otto Richter.

Gasthof Admiral, Boberken.

Morgen Freitag

2. Beilage zum „Riesaer Tageblatt“.

Notationsdruck und Verlag von Tanger & Winterlich in Riesa. — Für die Redaktion verantwortlich: Arthur Ohly in Riesa.

Nr. 121.

Donnerstag, 28. Mai 1914, abends.

67. Jahrg.

Vom Mittelmeer zur Nordsee.

Reisebilder von Achim v. Winterfeld

II.

Bon bezauberndem Liebreiz ist die Fahrt ins Innere, dem altherühmten Granada entgegen, das von den spanischen Dichtern „ein Tautropfen im Rosenkranz“ genannt worden ist. Doch hat die Bahn zu klettern, ehe wir es erreichen, denn es liegt 700 Meter über dem Meer, am Fuße der Sierra Nevada, deren Schneehäuser wir schon von der See aus erblicken, am Ufer des reisenden Genissusses. Man könnte Granada auch die Rosenstadt nennen, denn es gibt wohl kaum eine Stadt Europas, in deren näherer Umgebung so viele Rosen geblüht. Alles ist im Frühling und Sommer von Rosen umhüllt, Balkone und Höfe, Terrassen und Mauern, die ganze Luft ist durchschwelt von Rosenduft. Längst hat Granada seine Blütezeit hinter sich, als es Hauptstadt des etwa drei Millionen Einwohner zählenden Reiches war, das die Araber bei ihrem Vorgehen zur Verbreitung des Islams in Europa gegründet hatten. Bis zu 400 000 Menschen sollen damals in der Stadt gewohnt haben, in der sich 50 gelehrte Schulen, 70 Bibliotheken und zahllose Moscheen befanden. Eine mit 1030 Türen versehene nur noch in farbenen Resten erhaltenen Mauer umschloss die Stadt, die heutzutage nur noch etwa 76 000 Einwohner zählt. Die Vernichtung der Maurenherrschaft, die so viel Glanz um sich verbreitete, so vieles zur Blüte gebracht hat, hat sich schwer gerächt. Nicht nur Granada, auch das ganze Südspanien ist trotz seiner großen Schönheiten in Natur und Kunst nur noch ein Schatten dessen, was es einst war. Wo früher das Schloss Alcazar stand, liegt jetzt der finstere Zigeunerstadtteil mit seinen Höhlen und Schlupfwinkeln, — es gibt in Spanien etwa 50 000 Zigeuner — wo früher der maurische Adel wohnte, ziehen sich zerstreut, förmig weiße Häuschen, von Gärten, Bäumen und Weinläuben umgeben, den Berg hinauf. Die eigentliche Stadt bietet ein hochinteressantes Labyrinth von engen, steinernen, gewellten Gassen mit romantischen Häusern, von alten, noch halb maurischen Bauten, Türmen und Kuppeln. Auch fällt manchen Vorübergehenden durch einen starken Einschlag maurischen Blutes auf. Ganz in maurischem Stil renoviert ist der ehemalige Bazar und der Zafarin, die beliebteste Straße. Auf der Gibrarambla, dem schönsten Platz der Stadt, wurden die Volksfeste der Mauren gefeiert und im Zeitalter der Inquisition die Auto da Fe's abgehalten.

Immer wieder aber schweift das Auge hinauf zu der größten Sehenswürdigkeit Granadas, zu der 1213–1338 erbauten weltberühmten Alhambra, der früheren Zitadelle, die hoch auf der Kuppe eines Felsens gelegen, über die ganze Stadt hinschaut. Ehemals Burgburg der man-

rischen Könige, ist sie noch jetzt das berühmteste Denkmal maurischer Baukunst. Der teilweise restaurierte, mit einer Ringmauer versehene Bau hat 3½ Kilometer im Umfang. Der Park im Innern ist von seliger Schönheit. Prächtige Säle, Höfe mit zierlichen Säulenhallen, ländliche Gemächer, Gärten mit Springbrunnen, reichverzierte Balkone mit wunderbaren Aussichten wechseln ab. Farbig gemusterte Tonfliesen und tropfsteinartiger Schmuck zieren Wände und Decken. Den Gipspunkt bildet wohl der Löwenhof, der von Bogengängen umgeben ist, die auf Marmorsäulen ruhen. In seiner Mitte steht der von den spanischen Dichtern so viel besungene Löwenbrunnen, zwei Alabasterbasen, die auf 12 Löwen aus schwarzem Marmor ruhen.

Jetzt noch, wo alles in toten Vergangenheitsträumen vor uns liegt, sehen wir im Banne dieser reichen maurischen Kultur. Wie mag es einst hier gewesen sein, als noch frisches, üppiges Leben diesen Brunnen erfüllte, als er noch widerhallte von Gesang und Saitenspiel, von Tanz und Frohsinn, als aus verschwiegenden Laubgängen und duftenden Rosenhecken die Nachttigallien ihre Nieder erköhnen ließen, als rauschende Feste gefeiert wurden, das Wasser der Springbrunnen in marmorne Becken plätscherte, während der Mond die kunstvollen Bauten in sein weißes Licht tauchte, aus dem sie wie Traumgestalten einer reichen Phantasie emporwuchsen?

Nach der weltentrückten Vergangenheitsabschiedenheit der Alhambra führt uns der nächste Morgen mittags im Gewirr ungewöhnlicher orientalischer Lebens. Alles wimmelt, wohin wir blicken. Schon draußen auf der Kreide von Tanger fängt es an. Konfettiähnliche Gestalten fliegen und stehen gestifflert und schreitend in den Booten und jagen in wilde Lust heran, als seien alle Dämonen des dunklen Erbteils hinter ihnen her. Braune Kerle in Fez und Turban, mit saltigen weißen oder braunen Manteln und goldenen Saffianpantoffeln, die allerding schon vielfach zum mindesten Farben der Halbtrauer angenommen haben. Mit einem wohhaft vogelhausähnlichen Gemisch von Socken und Ankleidungen werden wir begrüßt, einer sucht den anderen zu überschreiten.

Und inmitten dieser lärmenden Menge von braunen Kerlen, von denen mindestens jeder Dritte zum Photographieren reizt, geht es auf holperigen schwüngigen Wegen hinauf durch enge, von zahlreichen Treppen überwölkte, von blauweißen Häusern eingefasste Straßen und Gassen, hinauf zur Kasbah, der hellen maurischen Zitadelle.

Tats tollste Treiben dieser an wilde Ursprünglichkeit überreichen Stadt finden wir auf dem Markt, wo ungefähr alles ausliegt, was das Herz eines Marokkaners begeht. Und selbst wer mit keine sagen konnte: „Ich habe gehört alle Gerüchte in dieser holben Erden-

lücke,“ wer in die Tiefen eines Transhipes oder in die Spalten einer chinesischen Stadt hingestiegen, der wird hier doch vielleicht noch einige neue Gerüchte konstatieren können.

Bettler strecken ihre braunen, schmigen Arme aus, alte Weiber bereiten arabische Speisen mit einem schaurig riechenden Öl. Fleisch, Früchte, Gemüse, alles liegt zu hohen Haufen geschichtet da, und zwischen diesen Gewässern und unmittelbar benachbarten Ansammlungen von Bettlern krabbeln nackte Kinder mit leuchtenden schwarzen Augen. Haufler und Schlangenbeschwörer zeigen ihre Künste, ein wildes Gewirr von Lauten umtobt unsere Ohren.

Von einem Aussichtspunkte aus, dem Dach einer Kaserne, zu der wir freundlich Zutritt erhalten haben, blicken wir über das felsige Gewirr von Kuppen und Häusern, über Berg und Meer. Da hinten der gelbe Streifen Sandes grüßt wie ein kleiner Vorgereschmack der Wüste. Visionengleich steigt es auf aus diesem kleinen gelben Sandstreifen, Erinnerungen an eine nicht minder schöne Fahrt des Norddeutschen Lloyd im vorigen Jahre, an die Wüstenstadt Kairouan, um deren Mauern bei Wüstentag weht, an langhinnollenden Karawanan, die durch endloses Schweigen ziehen, an den eldönig singenden Ruf des Muqāzins, der von hoher Warte herab die Gläubigen zum Gebet ruft, an einsame Andachten der Araber da draußen in der großen Leere, über die der Sonnenuntergang so zauberhafte Farben legt.

Zwei Tage gleiten wir auf den endlosen Weiten des Ozeans Madeira entgegen.

Ein wundersames Schauspiel bietet sich uns, die wir schon zu früher Stunde einem Sonnenaufgang über dem Ozeane zugeschaut haben . . . Rosig erglänzende Wolkenfahne, ganze Symphonien von Farben, die sich in der erwachenden Fluß spiegeln, während langsam immer gewaltiger die bergige Insel vor unseren Blicken emportaucht. Von 1500 Meter hohen, pittoresken Bergen umrahmt, zieht sich die Stadt Funchal, die Hauptstadt der fruchtbaren Insel mit ihren weißen Häusern und grünen Mauern, von mehreren tiefen Fluhbetten durchschnitten, amphitheatralisch an schroffen Felsen 200 Meter hoch hinauf, von der See aus zu schauen wie ein einziger subtropischer Garten in paradiesischer Lage.

Wagen fahren uns durch die Stadt und zum Park, zu der Kirche des Franziskanerklosters, in der sich ähnlich wie auf Malta eine Kapelle befindet mit 3000 in die Wände eingemauerten Schädeln. Dann geht es hinunter mit der Fahrradbahn auf den aussichtsberühmten Gipfel des Monte Torreiro da Lucia, der 900 Meter hoch emporragt und einen beeindruckenden Rundblick gewährt über die mit Naturschönheiten gesegnete Insel, die sich zu unseren Füßen breitet, umspielt von den Wogen des ewigen Meeres. Die Rückfahrt erfolgt mit Ochsen Schlitten,

Herren-Gummimäntel

19.75 25.75 bis 35.— Mk.

Damen-Gummimäntel

18.50 23.75 bis 28.75 Mk.

Bozener Mäntel für Kinder

9.30 10.50 12.00 bis 14.50 Mk.

Herren-Wetter-Capes

11.75 13.50 bis 27.00 Mk.

Damen-Wetter-Capes

9.75 14.50 bis 28.50 Mk.

Wetter-Capes für Kinder

3.25 4.50 6.50 bis 12.00 Mk.

Ein goldenes Mutterherz.

Roman von Erich Ebenstein.

Arzt und der dritte leitete mit dem Vater die Fabrik. Alle fünf waren sehr lebenslustig und stets guter Dinge.

Egbert und Ernst Hassack, die beiden Fabriksherren hatten mit Studi warme Freundschaft geschlossen und es war Studis innigster Wunsch, daß sich auch die Frauen aneinander schließen. Dora hatte sich auch Eva mit wahrhaft mütterlicher Liebe angenommen, aber für Eva genügte es, daß Studi diese Frau reizend fand, um sie ihrerseits zu hassen.

Aufsangs hatte man viel verkehrt. Darauf hatte jeder Abend bei Hassack mit einer Szene im Hause Fabrizius geendet und schließlich verlangte Eva von ihrem Mann geradezu das Versprechen, das Haus „dieser Person“ nie mehr zu betreten, da sie anders nicht zur Ruhe kommen könne.

Ein solches Versprechen wies er natürlich mit Entrüstung von sich, aber um das lieben Frieden willig, ergab er sich schließlich darin, daß die gemeinsamen Abende aufhören und er sich sogar unter einem möglich Vornamens den fröhlichen Gelebenden, die zweimal in der Woche bei Hassack stattfinden fernhielt.

Und nun mußte Eva von ihrer Freundin erfahren, daß ihr Mann gestern wieder bei dieser gefährlichen Circe gewesen.

Kein Wort hatte er ihr davon gesagt. Wenn das nicht Beweis genug war.

Erika fand dies auch. „Ich würde das meinen Mama nicht so hingehen lassen.“ sagte sie schließlich, „es ist freilich schwer, wenn er an Mama immer eine Stütze findet, dritte Personen taugen eben nicht in die Ehe.“

Un diesem Tage erschien Eva mit verweinten Augen bei Tisch. Rudi sah sie besorgt an und fragte zuletz, was sie habe? Aber sie zuckte nur mit den Achseln und schwieg. Als ihre Schwiegermutter sie am Nachmittag unter vier Augen nochmals fragte, wurde sie schon etwas deutlicher.

„Du wirst entschuldigen, Mama, aber das betrifft nur Rudi und mich. Sollte er wieder einmal einen Augenblick für mich allein Zeit haben, werde ich ihm gewiß Ausklärung geben.“

Mama zuckte zusammen, sah ihre Schwiegertochter erschrocken an und verstummte.

Das klang ja gerade, als ob —? Den Rest des Tages ver-

Kaufhaus

Germers

Inh.: Paul Asbeck

Riesa, Wettinerstraße 33.

brachte sie in großer Unruhe. Sie wagte sich weder in Hassacks Nähe, noch hinaus in die Küche, obwohl sie wußte, daß ihre Hilfe dort dringend geboten war, sondern blieb still und nachdenklich in ihrem Zimmer sitzen.

Es war ihr schon manchmal so vorgekommen, als ob es Eva nicht recht wäre, wenn sie sich des Kindes annähme oder in der Küche mithilfe. Aber sie tat es doch nur eben, weil Eva keine Freude daran zu haben schien. Und sie tat es so beschämend und verschwiegen, wie die letzte Dienstboten, immer angstlich bemüht, nur Evas Wünsche entgegenzukommen.

Mit seinem Wort hatte sie je Partei genommen in den vielen Zwistigkeiten, welche das junge Paar hatte. Das ihre Junge heimlich litt, daß Eva ihn nicht verstand, nicht den geringsten Anteil an seinem Gesellschaften nahm, daß man im Hause weder auf seine Wünsche noch auf sein Bedenken Rücksicht nahm, und daß dies alles verditternd auf ihn wirkte, sobald Eva Lore in den ersten vier Wochen schon, nachdem sie das Haus betreten hatte.

Aber sie hätte sich lieber die Zunge abgebissen, als je eine Bemerkung zu machen. Um allerwertigsten gegen Rudi selbst. Sie war im Gegenteil immer bemüht gewesen, Evas Art zu entschuldigen und in aller Stille vermittelnd auszugleichen.

Und in diesem Bemühen hatte sie heimlich eine Art Deßinsatz für sich selbst entdeckt, eine Rechtfertigung für ihre Unwesenheit hier.

Wäre es möglich, daß Eva trotz allem nun in ihr einen Störenfried saß?

Haute sie denn nicht immer in alles gewilligt, was die junge Frau wünschte? Als Eva sich nicht mit Barde vertrug, hatte sie Barde sogleich nach Beatitudo zu Peter Gott geschickt, obwohl es ihr in ihrem Alter nicht leicht fiel, sich selbst zu bedienen und Evas Mängde dazu keine Zeit fanden.

Den Umgang mit dieser netten Frau Hassack, der einzigen anregenden Dame Schloßstädt, hatte sie auf ein Minimum beschränkt um Evas willen, obwohl gerade dieser Hassack ihr persönlich lieb gewesen wäre.

Und so gab es noch tausend Kleinigkeiten, bei welchen sie stillschweigend zurückgetreten war um Evas willen. Sie tat es ja gerne. Nichts wollte sie mehr vom Leben als Glück für ihre Kinder und Frieden in der Familie.

231,27

einer Spezialität des Landes; wunderbar leicht gleitet es sich die steilen, mit abgerundeten Verköhlsteinen gesäumten Straßen hinab.

Wieder umfährt uns die südliche Nacht, als wir weiterfahren. Schattenhaft ragt Madeiras Küste empor, immer mehr sich entfernend. Wie Seide knistert das Wasser am Schiff entlang.

Lissabon, Portugals Hauptstadt, hat eine der schönsten Hafeninseln der Welt. Malerisch zieht sich das bunte, von Kirchen übertrage Gewirre von Häusern an den fahlen Hügeln hinauf, bunte Segelschiffe mit den charakteristischen Masten und eine Fülle von Dampfern beleben den unendlichen Hafen. Die im Jahre 1755 durch ein furchtbare Erdbeben zerstörte Stadt ist in schöner Weise wieder aufgebaut. Und wenn auch die letzte Revolution manche Gebäude stark mitgenommen hat, so macht doch auch jetzt das Ganze einen imposanten Eindruck, zu dem allerdings auch die hägelige Regen und die unmittelbare Nachbarschaft des Wassers viel beiträgt. So bietet denn die mit Automobilen angestrahlte Rundfahrt, die uns auch in die Umgebung hinausführt, eine Fülle des Schönenwerten. Die unmittelbar an der Meeressküste gelegene Praça de Comercio mit ihren monumentalen Gebäuden, wo König Carlos und sein Sohn ermordet wurden, die Praia da Areea, die Straße der Goldschmiede, in der sich ein lebhaftes Geschäftstreiben entfaltet, die zahlreichen Kirchen auf den Höhen, die Avenida da Liberdade, wo sich die vornehme Welt beim Kursus ein Stellidchein gibt, der botanische Garten, das alles zieht in rascher Folge an unseren Augen vorbei. Von den palmen geschmückten Ausichtsterrassen, die die Stadt krönen, schweift der Blick über Land und Meeressküste, über die Duhende von Klöstern auf den Höhen, die jetzt als Kasernen und Waisenhäuser dienen. Dann geht es hinaus zu der prachtvollen Festung des Klosters Belém mit dem kunstvollen Hof, der uns zurückverzeigt in die Zeiten der Blüte, und schließlich über Berg und Tal zur Königsburg Sintra, die mit ihren Gärten und Türen und Kuppeln von der steilen Höhe des Cap da Roca hinausschaut über den Ozean. Ein seltsamer Zauber ruht über diesem alten Schloss der Braganças, über den dicken Burgmauern und den schweren Toren, über dem Park mit den herzlichen Beständen nordischer Eichen und Edeltannen, zwischen denen Pinien, Cedern, Platane, Kamelien, Azaleen und Rhododendronen üppig gedeihen.

Noch einmal grüßt uns Spanien, bevor wir wieder in unseren Norden zurückkehren. Von dem kleinen Hafenplatz Villagarcia führt uns die Bahn nach einem der bedeutendsten Wallfahrtsorte der katholischen Christenheit, nach Santiago de Compostela. Überall ist die 46 Kirchlichen Gebäude, mit 228 Altären und 114 Bildern, die die Stadt ihr eigen nennt, ragt weit hinaus die in frühromanischem Stil erbaute Kathedrale, die infolge der zahlreichen bis ins achtzehnte Jahrhundert hinein unternommenen Umbauten heutzutage den Eindruck eines Barockhauses macht. Natürlich können wir den übrigen Heiligtümern dieser einzigartigen Kirchenstadt nicht die gleiche Aufmerksamkeit zuwenden, wohl aber suchen wir noch ein Ständchen zu erläutern für die alten Klöster, vor allem für das noch aus dem 12. Jahrhundert stammende Kloster St. Franziskos.

Hinein in unseren nordischen Frühsommer geht die Fahrt, ihrem Ende entgegen. Eine Wagenrundfahrt auf der Isle of Wight, eine Besichtigung von Rotterdam und Haag mit ihrem so charakteristisch holländischen Leben, ein Ausflug nach dem Badeort Scheveningen, bis der Klosterblatzturm uns wieder seinen Heimaugruss entgegensemmt und die Lloydshalle Bremerhavens uns mit reichen Eindrücken bestachte Mittelmeersfahrer aufnimmt.

Entzückende Neuhelten in Schürzen empf. E. Mittag.

Ein goldenes Mutterherz.

Roman von Erich Ebenstein.

Mama — immer Mama! Das sie doch lieber aus dem Spiel, oder —

Was?

„Ich könnte Vergleiche ziehen!“

„Nun, geniere Dich nur nicht! Sie ist ja doch die Hauptperson hier im Hause. Ich möchte nur wissen, ob sich das eine andere Frau gefallen ließe? Nun, die Schwiegermutter zwischen sich und dem Mann — übrigens kann ich ja gehen. Behalte sie doch ganz. Du brauchst mir ein Wort zu sagen, sie und diese Hoffnung.“

Das weitere erstarb in zornigem Schluchzen.

Franziska wußte genau, daß Rudi's weiches Herz ihr gegen ihre Tränen immer machtlos mache und sie mache sehr ausgiebigen Gebrauch von dieser Waffe.

Die alte Frau im Nebenzimmer taumelte hinaus auf den Korridor, beide Hände an die Ohren gepreßt.

Das also war es. Auch hier zwiel, auch hier der Bankspiegel, auch hier konnte ihr Weibens nicht länger sein.

Und warum nur? Jünger wieder legte sie sich in dieser endlosen Nacht dieselbe Frage vor. War ihre Freiheit, aufopfernde Liebe zu Kindern und Kindeskindern denn wirklich ein Verbrechen?

Eines aber glaubte sie zu wissen, als der Morgen graute: wie sie ihren Jungen helfen konnte, den Frieden seines Hauses wieder zu erlangen.

Sie war schuld, daß er ihr nicht mehr gehabt. Jünger noch dachte sie zwiel an ihre eigenen Wünsche. Erst wenn sie alles Selbstliche unterdrückt hätte, dann durfte sie sagen: ich liebe meine Kinder wahhaft.

Sie schämte sich beinahe, es nicht früher begriffen zu haben. Und es sollte ganz ohne Bitterkeit geschehen, auch innerlich.

Morgen wollte sie offen mit Eva sprechen. Denn das war der Unterschied zwischen Menschen und Tieren: Die Dinge wurden ausrangiert, sobald sie alt waren, die Menschen mußten es freiwillig tun, wenn sie fühlten, daß sie unnütz wurden.

Vielleicht unnütz? Die alte Frau wagte kaum zu atmen, so bekommnis war ihr zumute. War es wirklich so, daß Liebe als wertloser Artikel über Bord geworfen wurde im großen

Kenner tragen Salamander-Stiefel.

Zuverlässig in Qualität und Preiswürdigkeit.

Die Eleganz der Salamander-Stiefel ist unbestritten.

Ein Versuch, und jeder wird läudiger Kunde.



Damen und Herren: M. 12,50 14,50 16,50.
Damen- und Herrenstiefel in braun, schwarz u. lacq. in feinstter Ausführung.

Spezielle Damen-Halbschuhe in den neuesten Formen u. Farben. Reizende Kinderstiefel.

Riesa Hauptstr. 39, „Fortuna“ Gröba Georgplatz 9.



„O, meine Beine!“

So hört man oft klagen. Aber warum erwidern Sie so schnell? Weil Sie keine Absätze Continental tragen!

— Lassen Sie sich raten und verlangen Sie vom Schuhmacher ausdrücklich die enorm haltbaren

Absätze Continental

Dehbare Schirmhüllen
dauerhaft u. billig
D. R. Patent empf.

Fa. Martha Engel
Wettinerstr. 8.

Diverse Kaffee's,
sehr frisch geröstet,
Delikatessen,
Weine

Kauf Sie preiswert bei
Franz Richter,
Gröba, Streicher Str.

Germania-Sekt,
Flasche 3,75.

Kessler Sekt Rollack,
Flasche 4,50,
hochseine gut gelagerte

**Weiß- u. Rotweine,
Obst-Weine**

hält bestens empfohlen
Alfred Otto, Gröba.

Glaubitz!

Schweinefleisch, 65 u. 70 Pf.
Rindfleisch, 85—100 Pf.
Kalbfleisch, 95 Pf.
Scheck u. Schmar, 70 Pf., bei 5 Pf.
60 Pf., hausfr. Blutz u. Leberwurst, 70 Pf., sowie verschiedene feine Fleisch- und Wurstwaren, f. Schulen in Brötchen empfohlen zu den Feiertagen

Arthur Schliebe,
Glaubitz.

Bananen,
weltbekannt, das Beste, was es gibt, empfiehlt
G. Grubke, Goethestr. 89.

SAURE Gurken,
selbst eingelagert, empfiehlt
G. Grubke, Goethestr. 89.

ZU den Feiertagen!
Beginn Aufgabe des Wirtshauses
Unaus.

2 Pf. 1.20, 1 Pf. 47.

Erdbeeren,

2 Pf. 1.05, 1 Pf. 57.

Mirabelles,

1 Pf. 45 Pf.

Reineclauden,

2 Pf. 78, 1 Pf. 42 Pf.

Aprikosen,

2 Pf. 1.20 M.

Melange,

2 Pf. 1.20 M.

Kirschen,

2 Pf. 75, 1 Pf. 45 Pf.

Wuerbchen:

Hartlats, extra fein,

2 Pf. Dose 95, 1 Pf. 55 Pf.

Erbsen,

2 Pf. Dose 40 u. 50 Pf.

S. Zittel,

Pausitzer Str. 4.

Erdbeeren

Kirschen

Stachelbeeren

Schoten

Bohnen

Tomaten

täglich frisch und billig bei

G. Grubke, Goethestr. 89.

Hammel-
Stückenzunge
verläuft Freitag früh
Bruno Schneider,
Bismarckstr. 59.

Verläufe diese Woche:

Schweinefleisch,
Speck und Schmar,
Pf. 65, bei 5 Pf. 60 Pf.,
feine handgeschlachte Wurst
und seines Pöfelsfleisch,
Pf. 70 Pf.

Schenk, Glaubitz.

Achtung.

Morgen Freitag von 7 Uhr
ab kommen 200 Gr. gut
lochende und mehrlaue
Speisetartoffeln

am Bahnhof Riesa zum Ver-
kauf.

Bässler.

Kriegsspiel des Lebens? Fragte keiner darnach? Begriff niemand, daß die, welche Kampf und Sturm hinter sich hatten all' ihre Männer und all' ihre Kräfte sammelten zu einem stillen Licht, das denen leuchtete sollte, die in Not und Finsternis den Weg suchten zum Hafen des Friedens?

Einen Leuchtturm der Liebe, der nicht mehr für sich selber brannte, sondern am nächsten Ufer des Lebensmeeres den Suchenden ein Ziel wie, an dem sie allezeit geborgen waren.

16. Kapitel.

In freudiger Plakheit, aber ohne Sonne, brach der Tag an, der Frau Vore aus Schloßstädt entführen sollte.

Sie war ganz zeitig aufgestanden, um heimlich, ehe die andern hinzugaben, von klein Harold Abschied zu nehmen, den das Kindermädchen in aller Freiheit, wie jeden Tag, in die Nähe hinausgenommen hatte, damit die Eltern drin noch ein Stündchen schlafen könnten.

Jetzt strampelte er mutter in seinem Wagen mit den Beinchen, während Großmama ihm zum letzten Male, diesmal mit nicht ganz sicher Hand, die Milchflasche an das rosig Kleinkindchen hielt.

Seine blauen Augen waren dabei ernsthaft auf sie gerichtet, über deren Wangen unaufhörlich Tränen rissen. Und sie bildete sich in diesem Augenblick aller Vernunft zum Trotz ein, daß das Kind sie verließ und sie alle Schmerzen noch fühle, und daß es ihr mit seiner philosophischen Ruhe ein gutes Beispiel geben wolle.

Fassungslos sah sie sich über den Kinderwagen.

„Ja, — Du weißt, wie lieb ich Dich habe, Bubi, geht du.“ Und sie wird ich abgeben, denn Du warst doch noch ein wenig nötig, aber es kann ja nicht sein. Später, wenn Du groß bist, dann kommt Du zu mir, dann —“

Sie richtete sich hastig auf, denn das Kindermädchen war eingetreten. „Später — dann —“ wie oft im Leben hat sie das gesagt! Sie lächelte bitter. Nun war sie ja schon alt. Für alte Leute gibt es nicht mehr viel „später“. Was Ihnen die Gegenwart versagte, konnten Sie von keiner Zukunft mehr erhoffen.

Noch einen langen, stummen Blick warf sie auf das Kind. „Vielleicht seh' ich Dich nie wieder,“ dachte sie, „dann wirst Du auch nie wissen, wie lieb ich Dich hatte.“

221.20